Die Ritter und Freiherrn von Rolshausen und ihre Herrschaft Trimport in der Südeifel

von Heinz Schmitt

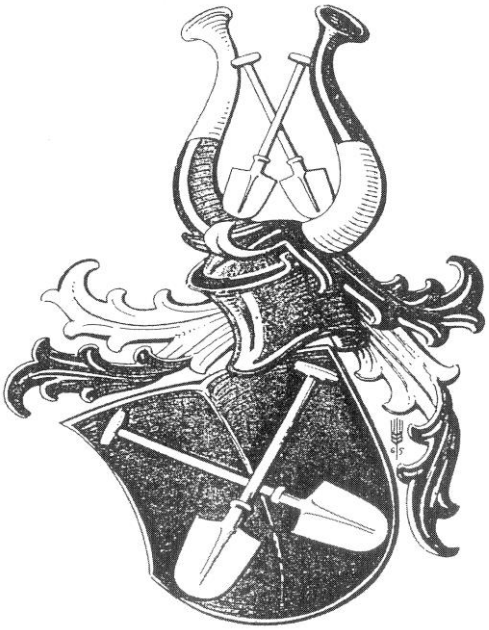
Als mit dem Ausbruch der Französischen Revolution 1789 das Ende des mehr als 1000 Jahre währenden mittelalterlichen Feudalsystems gekommen war, erfuhren die geltenden Besitzverhältnisse eine

Burg Staufenberg a. d. Lahn um 1640 (nach Mathäus Merian, Topographia Hassiae, Frankfurt/M. 21655, S. 130)

grundlegende Revision. Bis dahin besaßen Adel und Klerus praktisch die alleinige Verfügungsgewalt über Grund und Boden und die daraus fließenden Gerechtigkeiten. In den verbleibenden Rest teilten sich zivile Institutionen wie etwa Gemeinden oder Städte. Die einst freien germanischen Bauern waren in vielfache Abhängigkeiten geraten und im Grunde zu Pächtern oder Tagelöhnern geworden. Lediglich das Handwerk bot freiere Entfaltungsmöglichkeiten. Aber auch hier war in der Regel der Erwerb des Bürgerrechts einer Gemeinde oder Stadt Voraussetzung für eine ungestörte Ausübung desselben.

Nunmehr wurden die Besitzrechte von Adel und Kirche ebenso wie die Leibeigenschaft rigoros und meist ersatzlos aufgehoben. Da unsere Heimat wie das übrige deutsche Gebiet links des Rheins im Frieden von Neville 1801 „für ewig“ an Frankreich gekommen war, wurde hier wie dort der sämtliche adlige und kirchliche Besitz der Säkularisation, also der Verstaatlichung und anschließenden Privatisierung, unterworfen.

In Trimport waren damals Nachkommen der ursprünglich aus dem hessischen Dorf Rollshausen bei Marburg stammenden Ritter von Rolshausen Grund- und Gerichtsherren. Von ihnen, die im 14. Jahrhundert in den Pfandbesitz der Burg Staufen-



Wappen der Familie von Rolshausen

berg b. Gießen gelangt waren[1], hatte sich im 15. Jahrhundert ein Zweig im Luxemburgischen und anschließend auch im Herzogtum Jülich als Dienstmannen ansässig gemacht. Später wurde die Familie in den Freiherrenstand erhoben.

Ihr Wappen zeigt zwei ins Andreaskreuz gelegte silberne Spaten auf rotem Grund. Die Helmdecken sind rot-weiß, die Helmzier zwei übereck rot-weiß geteilte Büffelhörner. Die Belgische Gemeinde Bütgenbach, wo die von Rolshausen einst auch Lehensherren waren, hat es 1984 zu ihrem Gemeindewappen angenommen.

Da jedoch in beiden Linien bei den Vornamen die gleichen Leitnamen vorherrschen, ist es mitunter schwierig oder sogar unmöglich seinen Träger der einen oder anderen Linie und der richtigen Generation zuzuordnen. Im 14. bis 16. Jh. sind Albrecht *(Albert, Elbert, Elwert, Ewert),* Friedrich, Heinrich *(Henne, Heiderich, Heidenreich),* und Johann *(Hans)* die beliebtesten männlichen Vornamen bei den Rolshausens.

Dies führte dazu, dass in der Literatur immer noch hartnäckig Irrtümer bezüglich der Genealogie und

©2010-2015 Geschichtlicher Arbeitskreis Bitburger Land

vor allem der Rolle der Familie von Rolshausen als Grundherren in Trimport kursieren. So hat Ulrich Schuppener in mehreren Aufsätzen auch über die Familie von Rolshausen gehandelt, dabei aber leider auch einige der alten Irrtümer erneut tradiert.[2] Im Folgenden soll daher weitere Klarheit geschaffen und Falsches berichtigt werden.

Die verwickelte Genealogie der Familie v. Rolshausen hat schon seinerzeit dem bedeutendsten rheinischen Genealogen, Ernst von Oidtman (1854-1937), Kopfzerbrechen bereitet, schreibt er doch resigniert beim Blick auf seine Stammtafeln „ Was ist nun richtig?“[3] Er hat immerhin die bis heute besten Stammtafeln geliefert, obwohl sie nicht fehlerfrei und lückenhaft sind. Seine imposante genealogische Materialsammlung - von Herbert M. Schleicher zum Druck bereitet - liegt inzwischen vollständig vor und bietet in 18 Bänden fast 15 000 Seiten wichtiger Information über die westdeutschen Adelsgeschlechter.

Aber seither ist die Forschung weitergeschritten und vor allem die Publikationen archivalischen Quellenmaterials haben uns neue Erkenntnisse zur Familie v. Rolshausen eröffnet. Hier sind vor allem die unersetzlichen Arbeiten Karl E. Demandt's und Friedrich Battenberg's zu nennen. Von Demandt „Das Schriftgut der landgräflich hessischen Kanzlei“, sein „Personenstaat der Landgrafschaft Hessen“ und seine „Regesten der Landgrafen von Hessen“. Von Battenberg seine bekannten Repertorien, vor allem zu den Solmser Archiven. Unten werden wir sehen, wie nur eine Handvoll bisher unpublizierter Urkunden eine hundert Jahre lang anerkannte Stammtafel als fehlerhaft erweisen kann.

Die Familie von Rolshausen in Hessen

Angefangen von Heinrich v. Rolshausen und seiner bisher unbekannten Frau, die in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts lebten, lässt sich die Stammlinie der v. Rolshausen erstmals lückenlos verfolgen. Sie hatten u.a. die Söhne Heiderich und Heinrich, die 1352 erstmals urkunden. Auch 1367-1371 urkunden sie gemeinsam, als sie dem Landgrafen von Hessen über 6 Mark Pfennige Burglehengeld zu Ebsdorf quittieren.[4] Da Heiderich stets als erster genannt wird, ist er als der ältere von beiden anzusehen. Heiderich war 1368/69 verheiratet mit Else v. Padberg, der Tochter des Wiegand v. Sichertshausen, einst Amtmann in Marburg.[5] Heiderich ist um 1395 verstorben. Mit Else hatte er die Söhne Heinrich (Henne), Albrecht gt. Holzapfel, Konrad gt. Holzapfel und Eberhard.

Heinrich hatte mit seiner Frau Sophie v. Haiger den Sohn Heinrich (Henne), mit dem er 1391 nach Ablösung durch den Landgrafen auf das Ebsdorfer Burglehen verzichtet, das dann bei den Kindern und Nachkommen seines Bruders Heiderich verblieb. Noch am 31. Januar 1516 wurde Konrad v. Rolshausen von Landgraf Philipp I. mit dem Ebsdorfer „Erbburglehen" belehnt.[6] Entgegen der bisher geltenden Meinung waren es also Heiderich und Else, die den Stamm fortpflanzten und nicht sein Bruder Heinrich mit Sophie.

Heiderich's Söhne Albrecht und Konrad trugen offenbar als erste den Beinamen „Holzapfel", herrührend von der Burg Holzappel am Unterlauf der Lahn, wo sie vielleicht als Knappen gedient hatten. Konrad urkundet am 25. Oktober 1400 mit seiner Frau Christine, die vermutlich eine Schenk v. Schweinsberg war, da an ihrer Stelle Heinrich Schenk v. Schweinsberg siegelt. Konrad erscheint noch am 22. Juni 1412.[7]

Heiderichs Sohn Henne erscheint Ende 1395 mit seinem Bruder Konrad Holzapfel, 1401 mit seinen Brüdern Albrecht Holzapfel und Eberhard, 1404 mit seinem Bruder Eberhard, 1407 als Landvogt zu Ziegenhain und 14091430 als Amtmann in Herborn.[8] Der Name seiner Frau ist uns unbekannt.

Aus dem Staatsarchiv Darmstadt sind nun jüngst einige wichtige und aufschlussreiche Lehensurkunden der Landgrafschaft Hessen bekannt gemacht worden. Danach belehnt der Hessische Landgraf Ludwig I. am 19. März 1430 den Eberhard v. Rolshausen zusammen mit seinem Vetter Friedrich v. Rolshausen mit Gütern zu Friedelhausen und dem wüsten Dunkenbach.[9]

Eberhard ist der 1401 Erwähnte und war verheiratet mit Else v. Merenberg gt. Rübsam. Beide urkunden am 22. März 1434 gemeinsam, als sie Else's Bruder Johann und dessen Frau Kunigunde 300 Gulden leihen.[10] Am 22. Februar 1440 versetzt ihm Graf Johann v. Ziegenhain für 500 Gulden die Hälfte von Burg und Stadt Staufenberg a. d. Lahn.[11]

Landgraf Ludwig I. erneuert nun am 8. September 1457 die obige Belehnung für Eberhards Söhne Heinrich und Dieter, weil ihr Vater inzwischen verstorben war. Auch Friedrich, der Vater ihres mitbelehnten Vetters Heidenreich, war bereits tot.[12] Diese Urkunde belegt klar, dass Heinrich und Dieter nicht vom Herborner Amtmann Henne, wie v. Oidtman meint, sondern von dessen Bruder Eberhard abstammen und keine Vettern, sondern Brüder waren. Eberhard und Else v. Merenberg sind also die gemeinsamen Stammeltern sowohl der sog. Jülicher als auch der Hessischen Linie. Heinrich wurde dann zum Stammvater der Jülicher Linie, die uns hier interessiert, und Dieter begründete mit seiner Frau Mechtild (Metze) v. Storndorf die Hessische Linie in Friedelhausen und nicht erst ihr Sohn Konrad, wie Günther und ihm kritiklos folgend Schuppener meinen. Dieter wurde Hessischer Hofmeister und starb um 1491. Ihr Sohn Konrad, auch Kurt genannt, ist folglich auch nicht der Sohn Heinrichs, wie Günther behauptet und in seiner Stammtafel ausweist, obwohl bereits v. Arnoldi ihn richtig als Sohn Dieters gesehen hatte[13]. Konrad wurde später der Vater des berühmten

©2010-2015 Geschichtlicher Arbeitskreis Bitburger Land

Kriegsmannes und Hofmarschalls zu Kassel, Friedrich v. Rolshausen zu Friedelhausen (†1585).

Eberhard von Rolshausen kommt in die Eifel

Der erste Namensträger in unserer Heimat war Eberhard (Albert, Albrecht, Ebert, Elbert, Elwert, Ewert) v. Rolshausen gt. Holzapfel. Er kommt erstmals am 8. April 1455 als Ewert von Rulshusen gt. Holtzappel und Nassauischer Rentmeister in St. Vith vor.[14] Auf Grund des Vor- und Beinamens kann er eigentlich nur ein Sohn des 1401 erwähnten Albrecht v. Rolshausen gt. Holzapfel oder allenfalls dessen 1395 erwähnten Bruders Konrad Holzapfel gewesen sein, wobei ersterer wohl eher in Frage kommen dürfte. Der Vorname Eberhard in der Familie v. Rolshausen geht vielleicht auf Sophie v. Haigers Vater, Eberhard v. Haiger dem Alten zurück. Vielleicht war Ewert zusammen mit seinem Verwandten Hermann v. Haiger in die Eifel gekommen, der 1455 Nassauischer Amtmann in Vianden ist[15].

Ewert urkundet am 8. Mai 1456 zusammen mit seiner Frau Sibille als Schwager des Schutz von dem Berge und dessen Frau Agnes von Lanscheid. Sibille war also eine geborene von Lan(d)scheid westlich von Vianden. [15a]

Ewert erscheint auch sonst vielfach urkundlich. So etwa am 28. März 1476, als er als Rentmeister zu St. Vith (St. Veitheim), den Hof Thommen (Thomm) von Georg v. Virneburg und dessen Frau Maria von Croy für 900 Goldgulden kauft.[16] Zuletzt hören wir von ihm am 12. Oktober 1489, bald danach muss er verstorben sein. [17]

Sein Sohn Johann folgte ihm nämlich am 29. September 1491 in der Belehnung, war also nach den Bestimmungen und Gepflogenheiten des Lehnrechts sein ältester und vermutlich auch einziger Sohn.[18] Am 11. März 1493 erhält dieser von Graf Johann V v. Nassau zu Vianden-Dien-Breda (1455-1516) eine Lehensbesserung.[19] Aber schon am 17. August 1497 ist Johann v. Rolshausen gt. Holzapfel tot, denn Graf Engelbert II. v. Nassau-Vianden-Breda (1451-1504) übergibt an diesem Tag dessen Lehen an Dietrich v. Zievel „*nach tode und abegange Johanns von Rolsshusen gnant Holzappel.*“ [20]

Friedrich von Rolshausen und seine Nachkommen

Nun taucht unvermittelt Friedrich v. Rolshausen als nassauischer Amtmann in St. Vith auf. Seine Eltern waren der 1557 genannte Heinrich v. Rolshausen zu Staufenberg und Anna Elisabeth Schutzbar gt. Milchling, die 1442 geheiratet hatten.[21] Der aus dem heute belgischen Nidrum stammende Aachener Geschichtsforscher Wilhelm Benker nannte Friedrichs Vater Ferdinand und seine Mutter soll Frederike Schutzbar gt. Milchling gewesen sein, was Schuppener übernimmt.[22]

Wo aber Benker diesen Ferdinand hergezaubert hat, bleibt völlig unerfindlich, da er urkundlich absolut nicht nachzuweisen ist. Überhaupt findet sich in der so weitverzweigten Familie v. Rolshausen gar nur zweimal der Vorname Ferdinand, und das erst nach

Engelbert II. v. Nassau-Dillenburg /1451-1504), Herr von Vianden, Öl auf Holz 1487, Rijksmuseum Amsterdam

1600. Einmal der am 9. Mai 1627 in Bütgenbach getaufte Ferdinand v. Rolshausen, ein Enkel Christophs v. Rolshausen d. J. und der am 24. September 1679 in Köln-St. Kunibert getaufte Ferdinand v. Rolshausen, ein Neffe des vorgenannten Ferdinand.[23]

Nun war Heinrich v. Rolshausen wie gesagt ein Sohn des Eberhard und der Else v. Merenberg. Heinrichs und Anna Elisabeth v. Schutzbars Sohn Friedrich war also kein Neffe Ewerts v. Rolshausen gt. Holzapfel wie bisher angenommen, sondern dieser sein Großonkel, da ja Ewerts Vater ein Bruder Eberhards war und nicht dessen Sohn. Als Ewert's Sohn Johann nun so früh gestorben war, trat Friedrich an seine Stelle. Außerdem hatte Friedrich dem Grafen von Nassau-Vianden 1000 Goldgulden geliehen, was seine Bestallung als Amtmann sicher befördert haben dürfte.[24]

Friedrichs Frau hieß Anna v. Rau zu Holzhausen mit Vornamen, nicht Katharina, wie bisweilen zu lesen ist.[25] Sie war eine Tochter des im hessischen

©2010-2015 Geschichtlicher Arbeitskreis Bitburger Land

(Burg)-Gemünden als Amtmann fungierenden Adolf v. Rau d. A. zu Holzhausen. Friedrich und seine Brüder Hans und Heidenreich, der Geistlicher war, hatten am 2. Januar 1495 dem Hessischen Landgrafen Wilhelm II. 400 Gulden geliehen, die sie am 10. März 1496 zurückerhielten.[26] In unserer Heimat findet Friedrich sich erstmals 1497, also

Heinrich III v. Nassau-Dillenburg (1483-1538), Herr von Vianden, er belehnte 1513 Friedrich v. Rolshausen mit Trimport

unmittelbar nach Johann Holzappels Tod. Er nennt sich schon Amtmann zu St. Vith und klagt gegen Peter Kledank aus Cochem vor dem Reichskammergericht wegen seiner von Kledank in Wittlich arrestierten Effekten. Wahrscheinlich war Friedrich auf dem Weg von seiner hessischen Heimat nach seinem neuen Wirkungsgebiet in St. Vith über Wittlich gereist und ihm dort seine Habe beschlagnahmt worden.[27]

1499 ist er Schiedsmann für die Abtei Echternach und wird 1501 Oberamtmann des Grafen von Nassau zu Vianden und auch zu Dasburg, außerdem Spanisch-Luxemburger Rat und Propst zu Diedenhofen, 1503 erbaut er das Stammhaus Staufenberg in Hessen von Grund auf neu.[28] Zusammen mit seinem Bruder Hans kauft er am 5. März 1507 vom Hessischen Landgrafen für 2000 Gulden die Pfandschaft über Schloß und Stadt Staufenberg, die erst 1564 wieder eingelöst wurde.[29] Am 26. April 1506[30] und am 9. Juni 1508[31] urkundet er als Amtmann von Vianden.

Auch wurde Friedrich v. Rolshausen nicht schon 1503, wie immer wieder zu lesen ist, sondern erst 1513 mit Schloss und Herrschaft Bütgenbach sowie dem Hof zu Trimport belehnt. Im Viandener Lehnbuch steht klar:

„1513 – Item hait Frederich van Roiltzehussen, amptmann zu Vianden, Dassborch und Ste Vyte, syne lehen entphangen vur sich, syne erben und nakomen, nemelich Büetgenbach und den hoc zü Trynporten."*[32]

Bestätigt wird das Jahr 1513 auch anderweitig. Sogar der Tag der Belehnung ist bekannt, sie fand am 20. Dezember 1513 durch Graf Heinrich III. v.

Grabplatte des Friedrich von Rolshausen († 1517), Amtmann zu Vianden, St. Vith und Dasburg, 1513 erster Herr von Trimport, Pfarrkirche St. Vith (nach Reiners, KD Eupen-Malmedy), S. 458

Nassau-Dillenburg, Herr zu Vianden und Breda (14831536), statt.[33] Die Urkunde über die Belehnung wird am 25. Dezember 1545 vom Weilburger kaiserlichen Notar Goar Dickhaut transsumiert, d. h. er bestätigt deren Rechtsgehalt. Dieses Transsumpt auf Pergament hat uns uns ein glücklicher Zufall erhalten. Es wurde nämlich später als Einbandmakulatur für das wertvolle Luxemburger Urkundenkartular von 1343 verwendet, das sich

©2010-2015 Geschichtlicher Arbeitskreis Bitburger Land

heute im Nationalarchiv zu Luxemburg befindet.[34] Die letzte urkundliche Erwähnung Friedrich's stammt von 1517: *Friedrich Rolleshusen.*[35]

Grabplatte des Jakob von Reiffenberg (†1567), seit 1520 Burggraf in Bütgenbach und Gatte der Anna von Rolshausen, Pfarrkirche Bütgenbach (nach Reimers, KD Eupen-Malmedy, S. 228)

Friedrich starb am 21. September 1517 anscheinend plötzlich in St. Vith. Er hatte nämlich weder ein Testament gemacht noch seinen Nachlass geordnet und obendrein Schulden hinterlassen. Er dürfte ca. 50 Jahre alt gewesen sein.Seine Grabplatte, die ihn in Ritterrüstung und Gebetshaltung zeigt, findet sich noch heute in der Pfarrkirche zu St. Vith. Die Umschrift lautet: *A. D. 1517 d. 21. Septbr starf der ervst Friedrich von Rolshwsen, Amtmann der Grvfen von Vianden, Konikreich Hisp. Rath zu Lützenburch und propst zu Didenhoven.*[36]

Da ihr Mann ohne Nachlassregelung gestorben war, traf seine Frau Anna in ihrem am 14. Februar 1520 *bynnen dem Stoß zo Buetgenbach* von ihrem Kaplan und Notar Bernhard Flade aus St. Vith im Beisein von Zeugen aufgenommenen Testament genaue Verfügungen.[37] Nur vier Tage später, am 18. Februar 1520, starb Anna v. Rau zu Bütgenbach. Bei ihrem Tod dürfte sie etwa 45 Jahre alt gewesen sein, da ihr Vater Adolf v. Rau d. A. noch immer als Amtmann fungierte und ihr jüngstes Kind Katharina 1517 oder erst Anfang 1518, also möglicherweise noch nach Friedrichs Tod geboren wurde.

Das Testament *der eirbarendogenhafftiger frauwen Anna von Rouwen wyllent nachgelaissen Witwe Frederichs von Roeltzhuissen* ist uns erhalten. Darin hatte sie zahlreiche Messen und Jahrgedächtnisse gestiftet und wollte vor dem Altar des Heiligen Vitus in St. Vith begraben sein wie ihr Ehemann.

Für ihre Kinder bestimmt sie, dass ihre älteste Tochter Irmgard Kleider, Schmuck und Geld bekommt, die beiden Nonnen Maria und Anna in Altenberg sollten später je 15 Goldgulden erhalten, wenn sie *baß bei vernunft erwiesen seint.* Sie wünscht, dass ihre beiden Töchter Katharina *(Tringen)* und Elisabeth *(Elßgen)* auch geistlich werden, ebenso ihre Söhne Heinrich *(Heidderich)* und Adolf. Friedrich, ihr ältester Sohn, soll mit seinen Brüdern Hans und Wilhelm weitere Kleider und Kleinodien *freundlich und lieblich teilen.* Merkwürdigerweise wird ihr später bekanntester Sohn Christoph im Testament mit keinem Wort erwähnt.

Sie macht Geldlegate für die vier Bettelorden, ebenso für die St. Vither St. Katharinen-Bruderschaft und die dortige St. Antonius-Bruderschaft, *der ihr Hauswirt sonderlich geneigt gewesen.* Weiter bedachte sie die Kirchen in Amel, Büllingen und Bütgenbach, die Liebfrauenkirche in Neundorf, ebenso die Kirche in ihrer Heimat Staufenberg.

Vor ihrem Tod scheint Anna v. Rau länger und schwer krank gewesen zu sein. Der Wunsch nach Genesung hatte sie zahlreiche Bittgänge geloben lassen, die sie aber nicht mehr ausführen konnte. Dafür löst sie ihre Gelübde mit Wachs- und Geldspenden ein. Die hl. Anna in Düren erhält ein Pfund Wachs, der Hl. Servatius in Maastricht und die Hl. Verona in Lüttich ebenfalls, auch ein Pfund erhält die Marienkirche in Eberhardsklausen *(Evertzcluisen),* für den zum Hospital zum Hl. Kreuz in St. Vith gelobten Gang gibt sie zwei Pfund. Die hl. Lucia in Stahl bei Bitburg *(Stalle bei Beidtburg)* soll ein altes Stück Gold erhalten.

Sie vergisst auch ihre Diener, Knechte und Mägde nicht, ebensowenig den St. Vither Schulmeister und den Küster. Zuletzt hofft sie, dass sie nichts wichtiges vergessen hat und *daß ich nichts überall weiß*

©2010-2015 Geschichtlicher Arbeitskreis Bitburger Land

schuldig zu sein. Nicht dass ihre Kinder später auf Schulden angesprochen werden, wie dies nach dem Tod ihres Mannes der Fall gewesen sei.

Als Testamentsvollstrecker hatte sie eingesetzt *ihren herzlieben Vater Adolf Ruwe d. von Holtzhuißen,* den Viandener Amtmann Friedrich v. Boineburg, Heinrich Schliderer v. Lachen, Herr zu Schönfels, Heinrich v. Nassau zu Reinhardstein und den St. Vither Rentmeister Johann v. Reiffenberg und dessen Sohn Hermann.

Sie hatte auch Heinrich und Anna, die Kinder ihres um 1510 verstorbenen Schwagers Johann (Hans) v. Rolshausen, bedacht, der 1495 als Burgmann in Gleiberg und 1508/09 als Marschall in Hessen begegnet.[38]

Friedrich und Anna v. Rau hatten die beiden Waisen in Bütgenbach bei sich aufgenommen und wohl auch adoptiert sowie für ihre Erziehung gesorgt. Anna erhält vier Stück Rindvieh (*Rinndtveheß*), 2 Goldgulden, einen aresten Mantel und ihre schwarze englische Fouche. Ihr Bruder Heinrich erhält 50 Goldgulden zur Aussteuer. Anna v. Rolshausen, von der unten noch gesprochen wird, heiratete dann später den Bütgenbacher Burgverwalter Jakob v. Reiffenberg, der 1520 zum Vormund der minderjährigen Kinder des Friedrich v. Rolshausen und der Anna v. Rau bestellt worden war. Anna v. Reiffenberg, geb. v. Rolshausen, starb am 10. Mai 1567, ihr Mann Jakob 6 Wochen später am 23. Juni 1567. Ihre Grabsteine in der Kirche zu Bütgenbach.[39]

Die Kinder des Friedrich v. Rolshausen und der Anna v. Rau zu Holzhausen:

1. **Friedrich** — Er wird im Testament seiner Mutter von 1520 ausdrücklich als ältester Sohn bezeichnet. 1526 ist er als Soldat in Spanien und hatte sich beim Antwerpener Fuggerfaktor 200 Rheinische Gulden geliehen. Er muss vor 1546 verstorben sein, da sein Bruder Hans in diesem Jahr als der älteste des Stammes bezeichnet wird. Somit kann er auch nicht identisch sein mit dem 1568 im Dienst Wilhelm's v. Oranien stehenden Reiterhauptmann Friedrich v. Rolshausen. Das war vielmehr sein hessischer Verwandter aus Friedelhausen, der Anna v. Eringshausen zur Frau hatte.[40]

2. **Johann** (Hans) — Amtmann zu Staufenberg, heiratet um 1540 Adelheid (Edelinde) v. Rau zu Nordeck, er macht 1557 in Koblenz einen Erbvergleich mit seinem Bruder Christoph.[41] Adelheid ist am 22. Februar 1564 Witwe und stirbt am 27. Oktober 1575, begr. in Kirchberg b. Staufenberg. Johanns und Adelheids Sohn Christoph stirbt am 2. Februar 1584 kinderlos, er war verheiratet mit Juliane v. Trohe, die ihn bis 1626 überlebt.

3. **Wilhelm** — Marschall in Hessen-Kassel, Deutschordensritter, lebt noch 1549, starb vor dem Koblenzer Erbvergleich von 1557.

4. **Heinrich** — 1520, sollte geistlich werden, 1535 zu Staufenberg, starb 1551, Deutschordenskomtur.[42]

5. **Adolf** – 1520 im Testament erwähnt, sollte geistlich werden.

6. **Christoph** d. Ä. – Herr von Trimport

7. **Irmgart** – Sie wird im Testament ihrer Mutter 1520 ausdrücklich als älteste Tochter aufgeführt, verheiratet mit Martin v. d. Dhuen.

8. **Anna** – 1520 im Prämonstratenserkloster Altenberg b. Wetzlar, später Priorin daselbst.

9. **Maria** – 1520 ebenfalls im Kloster Altenberg, 1553 Priorin daselbst, sie starb am 29. August 1559.[43]

10. **Elisabeth** – seit dem 21. September 1.523, dem Todestag ihres Vaters, im Dominikanerkloster Marienthal/Lux., sie starb vor dem Koblenzer Erbvergleich von 1557.

11. **Katharina** – ebenfalls seit dem 21. September 1523 im Kloster Marienthal, seit 1571 Äbtissin[44], eine Marienthaler Urkunde vom 28. Dezember 1587 unterschreibt sie mit „ *Katreina van Roelhoessen, frawe zu Mariendall"*.[45] Sie starb am 15. März 1593 im Alter von 75 Jahren, war also um 1517/18 geboren und folglich bereits mit etwa 6 Jahren ins Kloster gekommen.[46]

Christoph von Rolshausen der Ältere und seine Nachkommen

Christoph v. Rolshausen beerbte seine Eltern in Bütgenbach und Trimport und einem Anteil an Staufenberg. Von seinen Brüdern entschied sich also Friedrich für eine militärische Laufbahn, Hans blieb als Amtmann in Staufenberg, Wilhelm schloß sich dem Deutschen Orden an, Adolf und Heinrich wurden geistlich.

Christoph war der wohl bedeutendste und bekannteste Vertreter der Familie von Rolshausen aus der Jülicher Linie und als Herr von Trimport. 1518 immatrikulierte er sich an der Universität Köln zu den artistischen Studien. Allerdings durfte er wegen Minderjährigkeit den Universitätseid nicht selbst leisten und musste einen Eidbürgen stellen, was bedeutet, dass er das kanonische Schwuralter von 14 Jahren noch nicht erreicht hatte. Folglich kann er nicht vor 1505 geboren sein. Sein Eidbürge Johann Muderscheid aus St. Vith war vermutlich sein Präzeptor.[47] 1523 schreibt Christoph sich an der Universität zu Löwen ein.[48]

Er verheiratet sich mit Agnes v. Wischel (Wissel, Krs. Kleve), die in erster Ehe Balduin v. Gysel hatte.[49] Sie war eine Tochter des Ewert v. Wischel und der Johanna v. Merven. Ihr Ehevertrag soll laut

©2010-2015 Geschichtlicher Arbeitskreis Bitburger Land

den Lütticher Genealogen Jean-Gilles und Jacques Henri Lefort am 17. März 1553 geschlossen worden sein, was erwiesenermaßen falsch ist. Es dürfte eine Verlesung für 1543 vorliegen.[50] Oder die Eheberedung wäre erst mehrere Jahre nach der Hochzeit vorgenommen worden, was zwar rechtlich möglich wäre, aber jeglicher Praxis widerspräche. Auch ist die Lefort'sche Sammlung nicht im Druck erschienen, wie Schuppeners Formulierung „*seine genealogischen Forschungsergebnisse erschienen in drei voluminösen Werken*“ nahelegt.[51]

Wenn nun der Aachener Notar J. M. Bohnen, dem die Urkunde am 25. Mai 1739 zur Beglaubigung vorgelegt wurde, das Datum 1553 bestätigt, so dürfte auch ihm ein Lesefehler unterlaufen sein.[52]

Die Hochzeit muss nämlich spätestens 1543 stattgefunden haben, als Christoph und Agnes gemeinsam Christoph's oben erwähnter Cousine und Adoptivschwester Anna v. Rolshausen und deren Mann Jakob v. Reiffenberg den letzten Teil der zugesagten Mitgift auszahlen, was nur Sinn macht, wenn die beiden ersteren verheiratet waren.[53]

Exkurs: Wer war die Anna v. Rolshausen, verheiratete v. Reiffenberg?

Bisher wurde Anna für die legitime Schwester des Christoph v. Rolshausen d. Ä. gehalten, so von Benker und ihm unbesehen folgend Schuppener. Dies kann aber schon allein wegen der Verschiedenheit der Ahnenwappen auf ihren Grabsteinen nicht stimmen. In den „Europäischen Stammtafeln“ wird sie gar als Christoph's und der Agnes v. Wischel Tochter geführt, was völlig abwegig ist. Deren Tochter Anna war außerdem mit Colin Zandt v. Merl verheiratet, wie unten zu lesen steht, und starb erst 1593. In Wirklichkeit war Anna die im Testament von 1520 erwähnte Tochter des Hessischen Marschalls Hans v. Rolshausen, also eine Nichte des Viandener Amtmannes Friedrich. Anna hatte am 10. September 1536 den Jakob von Reiffenberg in Bütgenbach geheiratet.[54]

Wie gehört war Anna 1567 gestorben. Auf ihrem Grabstein in Bütgenbach finden sich Ahnenwappen, die Reiners in seinem Kunstdenkmälerband so mitteilt, links: Holtzhausen - Schleger, rechts: Mecheling – Raw, wobei Holtzhausen nur eine Verlesung für Rolshausen sein kann.[55] Was Reiners unter links versteht, sind in Wirklichkeit die oben angebrachten elterlichen Wappen 1 und 2, rechts bedeutet bei ihm die unten angebrachten Wappen 3 und 4 von Anna’s Großmüttern. Reiners hat den Stein also von der Seite betrachtet und dann jeweils von unten nach oben gelesen. Anna’s Abstammung ist nach Auflösung der Wappen in der „*Ahnentafel I*“ dargestellt.

Heinrich v. Rolshausen oo Anna Schutzbar gt. Milchling — N.N. v. Schleger oo NN. v. Rau

Hans v. Rolshausen oo N.N. v. Schleger

Anna v. Rolshausen

Anna’s Vater Hans war folglich mit einer v. Schleger, auch Schlegerer, Schleyer oder Schleier geschrieben, verheiratet. Die Schleier waren Ziegelhainische Vasallen und stellten hessische Amtmänner in Gemünden a.d. Wohra, so 1478 den Gottfried, anschließend den 1495 verstorbenen Hartmann I. und den 1504 verstorbenen Hartmann II. v. Schleier.[56] Die Frau des Hans v. Rolshausen könnte eine Tochter des Gottfried oder eines der Hartmänner gewesen sein. Ihr Wappen zeigt auf schwarzem Grund drei (2:1) silberne Holzschlegel.

Schon v. Oidtman hatte sich über das Schlegersche Wappen gewundert, erinnerte sich aber nicht mehr der ihm in Anna v. Rau’s Testament begegneten Anna, der Tochter ihres Schwagers Hans. Anscheinend sah er in ihr trotzdem eine Tochter des Fried-

©2010-2015 Geschichtlicher Arbeitskreis Bitburger Land

rich und der Anna v. Rau, wobei ihm jedoch hätte auffallen müssen, dass deren Tochter Anna ja in Altenberg im Kloster war.[57]

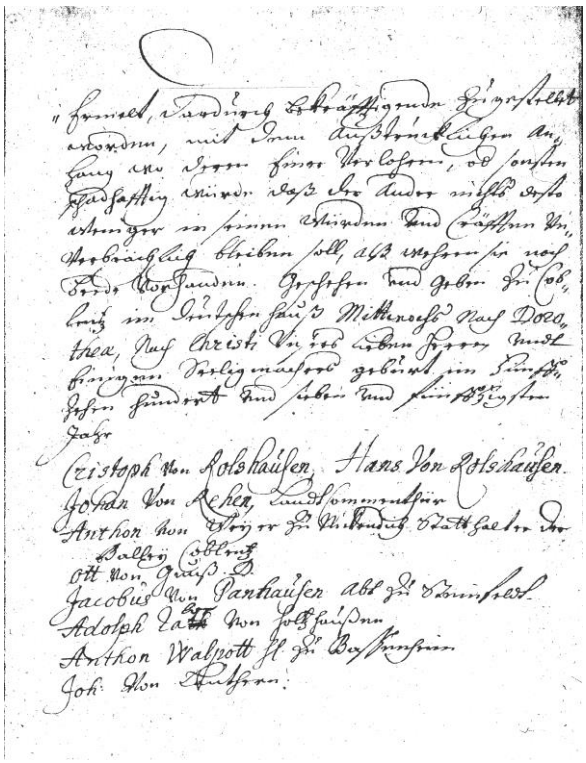
Christoph von Rolshausen d. Ä. weiterer Lebensweg

Dass Christoph's Hochzeit schon vor 1553 stattgefunden haben muss, beweist auch, wenn am 24. August 1548 Christoffel von Rolshausen, Amtmann zu Monschau und Gatte der *Agneß van Wisschel*, mit dem vom Herzogtum Kleve herrührenden Lehen zu Wisselward (b. Kalkar) belehnt wird. Das Lehen war schon seit mindestens 1371 im Besitz der Familie v. Wischel. Am 8. November 1544 war Goissen von der Horst für Agnes v. Wischel damit belehnt worden, er dürfte also ihr Vormund gewesen sein. Schon am 23. Dezember 1540 hatte Goissen um die Belehnung nachgesucht. Agnes' Vater Ewert dürfte also kurz vorher verstorben sein. Auch ihre Mutter Johanna war zum Zeitpunkt der Hochzeit bereits tot. Nach Goissen's Tod 1548 ging das Lehen dann an Christoph v. Rolshausen und seine Frau über.[58]

Johann von Rehen, 1543-1570 Landkomtur der Ballei Hessen und Komtur der Kommende Marburg/Lahn, unbek. Maler, um 1800. (Verwaltung Staatl. Schlösser u. Gärten Hessen, Bad Homburg v.d.H.)

Mitte der 1550er Jahre kam er mit seinem Staufenberger Bruder Hans in eine Auseinandersetzung um die elterlichen Erbgüter. Vermutlich hatte der Tod der Brüder Friedrich, Heinrich und Wilhelm die Erbfrage aufgeworfen. Am Mittwoch, dem 10. Februar 1557, traf man sich in Koblenz im Haus des Deutschen Ordens unter der Leitung des Landkomturs der Ballei Hessen, Johann v. Rehen, um eine Einigung zuwege zu bringen. Christoph und Hans hatten Verwandte und Freunde zu den Verhandlungen gebeten. Dazu gehörten der Statthalter der Ballei Koblenz, Anton Weyer v. Nickenich, und der Komtur der Kommende Koblenz, Otto v. Günss, weiter der Abt Jakob Panhausen aus Steinfeld in der Eifel, ihr Vetter und Amtmann zu Trimburg, Adolf v. Rau d. J., außerdem Johann v. Lautherr und Anton Waldbott v. Bassenheim.[59]

Christoph erhält nun das Haus Bütgenbach zu vollem Eigentum und die 2000 Goldgulden, die bei der Grafschaft Nassau-Dillenburg angelegt sind. Hans wird Staufenberg zugesprochen. Außerdem soll Christoph seine geistliche Schwester Katharina in Marienthal und Hans die beiden anderen in Altenberg ihr Leben lang versorgen. Ihre 1523 in Marienthal eingetretene Schwester Elisabeth war also zwischenzeitlich verstorben. Sollte einer der Christoph wurde enger Vertrauter und Kammerherr des mächtigen Herzogs Wilhelm V. von Jülich (1516-1692), der auch der Reiche genannt wurde.



Zeugenliste des Koblenzer Erbvergleichs vom 10.2.1557 (Staatsarchiv Düsseldorf, RKG R 920/3179, Bl. 157v)

Rund 40 Jahre amtierte er als dessen Amtmann in Monschau und leistete vor allem nach der Geldrischen Fehde von 1543 und den Niederländischen Unruhen in den 60er Jahren umfangreiche Wiederaufbauarbeiten. So erwarb er etwa am 2. September 1545 von den Eheleuten Hubert Welter aus Eupen und Katharina v. d. Hardt den oberhalb der Konzener Kirche gelegenen zerstörten „Hardthof" und setzte ihn wieder instand. Ebenso den Hof Lutterbach, den er 1546 von den Eheleuten Reinhard v. Berge und Geland v. Lascheid gekauft hatte.[60]

©2010-2015 Geschichtlicher Arbeitskreis Bitburger Land

Der Herzog brauchte ihn auch immer wieder zu

Herzog Wilhelm I. von Jülich, Kleve, Berg u. Mark (1516-1592), Bildnis von Johan Malthain, 1591, Museum Kleve

diplomatischen Missionen. So sandte er ihn 1549 nach England, wo er Anna von Kleve (1515 – 1557), der Schwester des Herzogs, beistehen sollte, die nach dem Tod ihres Exgatten, des berühmt-

Herzog Johann Wilhelm I. von Jülich, Kleve, Berg u. Mark (1562-1609), letzter der Linie. Bildnis v. J. Malthain, Öl auf Holz, 1605, Stadtmuseum Düsseldorf

berüchtigten Königs Heinrich VIII. (1491 – 1547), in Bedrängnis geraten war.[61]

Im Herbst 1562 begleitete er Herzog Wilhelm nach Frankfurt zur Wahl Maximilians II. zum Römischen König. 1573 gehört er zur Eskorte der Herzogstochter Maria Eleonora bei ihrer Hochzeitsfahrt nach Königsberg. Mit dabei seine Tochter Maria als Hofdame Maria Eleonoras. Ein Jahr später geleitete Christoph auch die Herzogstochter Anna zu ihrem Bräutigam nach Neuburg an die Donau.[62]

Ende 1576 wurde er mit dem Osnabrücker Kanzler und Juristen Dr. Servatius Eick im Namen des Niederrheinisch-westfälischen Reichskreises zu Verhandlungen mit dem Statthalter der Niederlande, Juan de Austria (1547 – 1578), nach Brüssel gesandt, um eine Restitution der im Jülicher und Aachener Land in den Jahren zuvor durch spanische Truppen verursachten Kriegsschäden zu erreichen. Aber Juan de Austria berief sich bei der Unterredung am 3. Januar 1577 auf unvermeidbare Kollateralschäden, die eben hinzunehmen seien. Außerdem sei er weder Gott noch Heiliger und könne somit keine Wunder vollbringen *(dweil er weder Gott noch heilig were und kein Mirakel thuen konnte).*[63]

Christoph v. Rolshausen starb am 12. Januar 1585, seine Frau Agnes folgte ihm am 10. Juni desselben

Erzherzog Ernst v. Österreich (1553-1595), Zweiter Sohn Kaiser Maximilians II., Statthalter der Niederlande Dez. 1593-1595. Martin Rota, Öl auf Leinwand, um 1580, Kunsthist. Museum Wien.

Jahres. Beide fanden ihre letzte Ruhestätte im ehemaligen Prämonstratenserkloster Reichenstein b. Monschau, dessen Gönner sie waren.

Die beiden Grabplatten, die neben der Inschrift nur jeweils das Wappen Rolshausen bzw. Wischel trugen, sind verloren gegangen. Aber wenigstens sind die Grabschriften überliefert.

Anno domini 1585 Januarij die 12 obiit nobilis et strenuus vir Christophorus de Rolshausen, Dominns in Trimporten, satrapus in Monjoie.

Anno Domini 1585 Junij mensis die 10 obiit nobilis et generosa Domina Agnes de Wischel uxor eins, quorum utriusque anima reqiescat in pace.[64]

»Im Jahr des Herrn 1585, am 12. Januar, starb der edle und gestrenge Herr Christoph von Rolshausen,

©2010-2015 Geschichtlicher Arbeitskreis Bitburger Land

Peter Ernst I. Graf von Mansfeld (1517-1604), Gouverneur von Luxemburg, Statthalter der Niederlande 1592-1594, unbek. Maler nach Antonis Moor, Slg. Arenberg der Univ. Löwen (Schloss Arenberg)

Herr zu Trimport und Amtmann zu Monschau.«

»Im Jahr des Herrn 1585, am 10. Juni, starb die edle und großmütige Herrin Agnes von Wischel, seine Gattin, deren beider Seele in Frieden ruhen möge.«

Damit sind alle anderen in der Literatur umlaufenden Sterbedaten des Christoph als unzutreffend zurückzuweisen. Auch seine angebliche Langlebigkeit, er soll als „Hundertjähriger" gestorben sein, erweist sich folglich als Legende. Zu diesem Irrtum hatte wahrscheinlich die Namensgleichheit mit seinem Sohn und Nachfolger als Monschauer Amtmann geführt. Auch der Verfasser hielt 1996 noch das im gedruckten Lehnregister des Herzogtums Kleve angegebene Sterbejahr 1602 für möglich. Tatsächlich dürfte Christoph v. Rolshausen bei seinem Tod „nur" rund 80 Jahre alt gewesen sein.

Seine Grabschrift schließt es damit auch aus, dass er am 4. Oktober 1589 in Düren den Ehevertrag seines Sohnes Christoph d. J. mit Katharina v. Palant persönlich unterschrieben hat, wie erstmals von Pfarrer Toussaint behauptet und noch vor kurzem von Schuppener übernommen.[65] Dabei liegt das Regest der Eheberedung seit 1984 im Druck vor. In diesem heißt es nämlich unmissverständlich *„Christoph v. Rolshausen, Sohn des gestorbenen Christoph von Rolshausen und seiner gestorbenen Frau Agnes von Wischel".*[66]

Über dem Eingang der Emmaburg b. Hergenrath findet sich noch ihr – vermutlich von Bütgenbach dorthin verschlepptes – gemeinsames Ehewappen Rolshausen-Wischel aus Stein mit der Jahrzahl 1567.[67]

Die Kinder des Christoph und der Agnes v. Wischel:

1. **Anna**, war verheiratet mit Colin Zant v. Merl zu Birtringen, Vogt im Hamm, Mitherr zu Bourscheid, Markvogt zu Diekirch, beide quittieren am 7. März 1571 Annas Vater Christoph v. R. d. A. und ihrem Schwager Christoph v. R. d. J. über 2000 Gulden Heiratsgut.[68] Colin starb 1590 und Anna Anfang 1593 im Kloster Stuben/Mosel.[69]

2. **Maria**, kam 1573 mit Prinzessin Maria Eleonora v. Jülich-Kleve-Mark als deren Hofdame nach Preußen, sie heiratete am 2. Juni 1575 den Ostpreußen Ludwig v. Rautter, später Kommandant in Kronenburg, preußischer Landhofmeister und Hofmarschall der Herzogin von Kurland. Er starb am 15. Oktober 1614 im preußischen Königsberg.[70]

3. **Elisabeth**, heiratete 1582 Johann v. Reuschenberg zu Lupenau, sie starb bereits am 13. Juni 1583 – vermutlich im Kindbett – und wurde in der Kirche zu Konzen begraben, wo noch heute ihre Grabplatte zu sehen ist.[71]

4. **Christoph d. J**. – Herr zu Trimport

Christoph der Jüngere und seine Nachkommen

Er folgte seinem Vater als Amtmann zu Monschau und Herr zu Trimport. Dies geschah mit Sicherheit nicht erst 1588, wie Schuppener im Anschluss an Benker schreibt.[72] Schließlich war Christoph d. A. bereits 1585 gestorben und hatte wohl kaum die Amtsführung bis in das achtzigste Lebensjahr ausgeübt.

Als sein gleichnamiger Cousin Christoph v. Rolshausen zu Staufenberg, Sohn seines Onkels Hans, am 2. Februar 1584 kinderlos gestorben war, erbte er auch dessen Anteil an Staufenberg, vorbehaltlich der Leibzucht von Christophs Frau Juliana v. Trohe, wie es im Koblenzer Erbvergleich von 1557 vorgesehen war.[73] Seither nannten er und seine Nachkommen sich auch wieder „Herren zu Staufenberg".

Christoph d. J. war wie sein Vater ein gern gesehener Ratgeber am herzoglichen Hof in Düsseldorf und soll auch einer der Vormünder des in geistige Umnachtung versunkenen letzten Jülicher Herzogs Johann Wilhelm (15621609) gewesen sein. 1585 nahm er an der prächtigen Hochzeitsfeier des Jungherzogs mit der Badischen Markgrafin Jakobe in

©2010-2015 Geschichtlicher Arbeitskreis Bitburger Land

Düsseldorf teil. 1592 geleitete er den alten Herzog Wilhelm mit zu Grabe.

Als der neue Generalstatthalter der Niederlande, Erzherzog Ernst von Habsburg (1553- 1595), auf dem Weg dorthin am 16. Januar 1594 mit großem Gefolge Trier in Richtung Luxemburg verließ, gehörte Christoph v. Rolshausen d. J. zur Eskorte des Gouverneurs Peter Ernst Graf v. Mansfeld (1517-1604), der ihm von Luxemburg aus zur Begrüßung entgegenritt. Auch beim prachtvollen Empfang in Luxemburg selbst durch die Bürgerschaft war Christoph anwesend.[74]

Christoph verlor dann in Folge des 1609 ausgebrochenen Jülich-Klevischen Erbfolgestreits seine Anstellung. Er hatte nämlich, um einer vorschnellen Übernahme Monschaus durch die Brandenburgische Erbpartei vorzubeugen, die Stadt mit 150 Soldaten belegt und den Monschauern gedroht, er werde sie von der Burg herab mit dem Grobgeschütz eindecken, wenn sie sich auf die Seite Brandenburgs stellen würden.[75] So verlegte er gegen 1610 seinen Wohnsitz nach Schloß Turnich b. Köln, dem Erbsitz seiner Frau.

Er hatte in 1. Ehe am 10. Juni 1583 Margarethe Print v. Horcheim gt. v. d. Broel geheiratet und wurde damit zum Schwager des Jülicher Kanzlers Nikolaus Print v. Horcheim. Sie starb bereits am 9. Februar 1588 auf dem Hof Stillbusch und fand ihre letzte Ruhe in der Kirche zu Konzen. Ihr dortiges Grabmal wurde Ende des 2. Weltkrieg schwer beschädigt und ging in den Aufbaujahren verloren.[76] Erhalten ist aber noch ihre Grabplatte in Konzen.

Heinrich v. R. 1352	oo	N.N.
Heiderich v. R. 1396 tot	oo	Else v. Padberg 1369
Eberhard v. R. 1457 tot	oo	Else v. Merenberg 1434
Heinrich v. R. 1490	oo	Anna Elisabeth v. Schutzbar gt. Milchling 1498
Friedrich v. R. † 1517	oo	Anna v. Rau zu Holzhausen † 1520
Christoph v. R. d. A. † 1585	oo	Agnes v. Wischel † 1585
Christoph v. R. d. J. † 1616	oo	1. Margarethe Print v. Horcheim gt. von der Broel † 1588 2. Katharina v. Palant † 1624

aus 2. Ehe:

1. Otto Reinhard v. R. zu Staufenberg, Türnich und Bettendorf † 1636 (Nachkommen)
2. Marsilius v. R zu Bütgenbach, Trimport und Frechen † 1668 (Nachkommen)

Ahnentafel 2

Als der Kanzler Nikolaus Print 1598 im Alter von 46 Jahren in Düsseldorf starb, wurde Christoph v. R. d. J. Vormund von dessen drei minderjährigen Kindern. Als solcher unterzeichnete er am 9. Mai 1609 zusammen mit dem Trierer Kurfürsten Lothar v. Metternich den Ehevertrag seiner Nichte Maria Elisabeth Print v. Horcheim, als diese den Edmund v. Metternich zu Vettelhoven heiratete.[77]

In 2. Ehe hatte er Katharina v. Palant zu Wachendorf und Türnich geheiratet. Eheberedung und Trauung fanden am 4. Oktober 1589 in Düren statt. Sie war geboren 1546 und brachte 4000 Gulden Mitgift ein.[78]

Christoph starb am 20. Januar 1616, Katharina am 6. Oktober 1624.[79] Ihre gemeinsame Grabplatte, früher in der Kirche zu Balkhausen, befindet sich seit 1956 in der St. Rochus-Kirche zu Türnich b. Köln.[80]

Christoph d. J. u. Margaretha Print v. Horcheim gt. v. d. Broel hatten nicht nur eine Tochter, wie behauptet wurde, sondern deren drei.[81]

1. **Margaretha**, geb. 1587, sie heiratet am 12. Juni 1607 Reinhard v. Lützerode zu Forst, Mitgift[82] 9600 Goldgulden, er starb 1622.

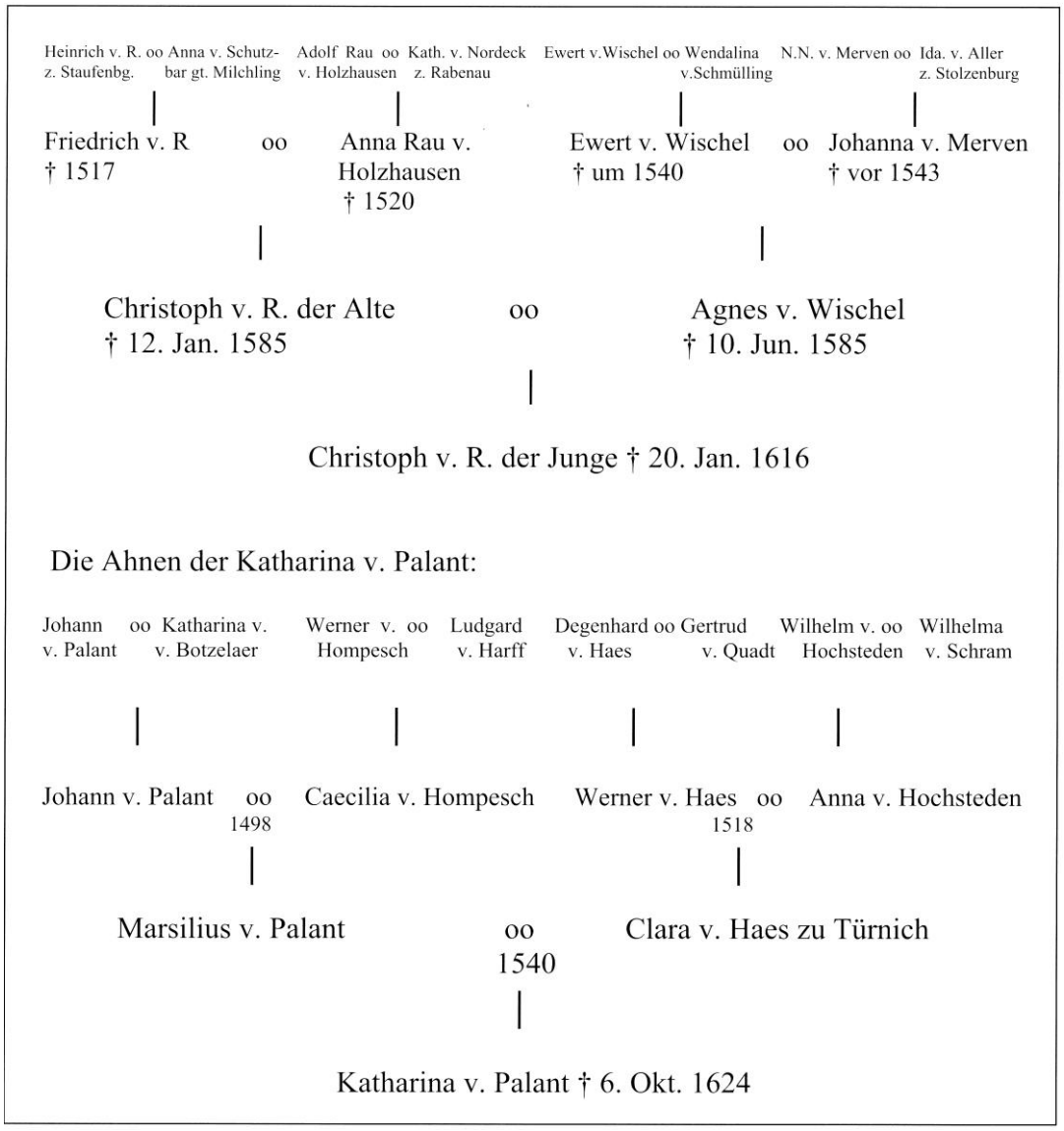
©2010-2015 Geschichtlicher Arbeitskreis Bitburger Land

2. **Maria**, Nonne zu St. Thomas b. Andernach, erhält als Erbteil jährlich 10 Rthlr, sie starb bereits 1624 nur drei Monate nach ihrer Wahl zur Äbtissin „*coelo quarr terra dignior* - mehr dem Himmel als der Erde würdig.[83]

3. **Anna**, Nonne zu St. Thomas b. Andernach, erhält ebenfalls jährlich 10 Rthlr.

Frau Katharina v. Palant in deren erstem Testament mit einigen Kleidungsstücken bedacht wurde.[84] Sie war 1613 mit dem Monschauer Forstmeister Daem Hartard v. d. Hart verheiratet, der am 13. Jan. 1636 starb.[85]

Aus den Urkunden und dem vorgesagten ergibt sich folgende Stammlinie (siehe »Ahnentafel 2«) für den



Ahnentafel 3

Die Kinder Christophs d. J. und der Katharina v. Palant:

1. **Otto Reinhard**, geb. 1593, heiratet am 7. September 1623 Katharina v. Esch aus Bitburg, er starb am 3. August 1636.

2. **Marsilius**, geb. 1596, heiratet 1623 Margarethe Spies v. Büllesheim, er starb im August 1668, sie am 22. März 1673.

Außerdem hatte Christoph d. J. noch eine uneheliche Tochter Anna, die am 14. Aug. 1604 von seiner Jülischen Zweig der Familie von Rolshausen bis zu Christoph d. J. Die Jahreszahlen bezeichnen das Todesjahr oder das Jahr der letzten Erwähnung).

Auf der Grabplatte in Türnich finden sich die je acht Ahnenwappen des Christoph v. Rolshausen d. J. und seiner Frau Katharina v. Palant, die von den älteren Genealogen wie Robens,[86] Fahne[87] und von Stramberg[88] vollkommen falsch aufgelöst wurden, so dass die von ihnen gestiftete Verwirrung bis heute nachwirkt. Schon bei v. Hattstein hätten sie die richtige Wappenanordnung nachlesen können.[89] Christophs Wappen sind: Rolshausen, Wischel, Rau, Merven, Milchling, Schmülling, Rabenau,

©2010-2015 Geschichtlicher Arbeitskreis Bitburger Land

Aller v. Stolzenburg. Erstmals hat sie dann Ernst von Oidtman für Christoph's Ahnen richtig zugeordnet.[90]

Allerdings ist ihm bei den Ahnen der Katharina v. Palant ein nicht nachvollziehbarer Fehler unterlaufen, indem er auf der Ebene der Urgroßmütter die Ehen Hompesch-Quadt und Haes-Harff ansetzt, während es doch nach der Wappenfolge heißen muss: Hompesch-Harff und Haes-Quadt.[91] Zumal er in den betreffenden Mappen Haes, Harff, Hompesch und Quadt die Ehen auch korrekt verzeichnet hat, wonach Werner v. Hompesch mit (Anna) Ludgard v. Harff und Degenhard Haes v. Türnich mit Gertrud v. Quadt verheiratet war.[92]

Die Ahnen des Christoph v. Rolshausen d. J. sind aus *»Ahnentafel 3«* ersichtlich.

Trimport oder Dreiborn?

Eine weitere Unklarheit bezüglich der Familie von Rolshausen, für die eigentlich überhaupt kein Grund vorliegt, die aber immer wieder fortgeschrieben wird, soll hier endlich beseitigt werden.

Die v. Rolshausen zu Bütgenbach und später zu Türnich führen in ihrer Titulatur stets die Bezeichnung Herr von Trimporten, Trimborten, Trimport, Drimborn usw. Wiederholt ist dieses Trimport(en) nun mit der jülischen Herrschaft Dreiborn bei Schleiden identifiziert worden. Schuppener bezeichnet die Lokalisierung als umstritten, scheint selbst aber zu Dreiborn zu tendieren[93] Aber schon Bärsch, Toussaint (verweist auf das Prümer Urbar!) und v. Oidtman haben es richtig bei Bitburg lokalisiert.[94]

Dabei war Schuppener auf dem richtigen Weg, als er das Prümer Güterverzeichnis von 893 und den darin genannten Hof zu Trimport (trimparden) erwähnt. Dann aber schreibt er : „Dieses Trimport soll südöstlich von Bitburg gelegen haben.“ Wieso, soll ? Der kundige Leser weiß es und ein Blick auf die topographische Karte zeigt es, es liegt immer noch da und erfreut sich besten Wohlergehens. Trimport, der Siedlungsform nach ein Straßendorf mit rund 300 Einwohnern liegt etwa 10 km südöstlich von Bitburg in der Verbandsgemeinde Bitburg-Land. 1993 konnte es dank der Erwähnung im Prümer Urbar sein 1100Jähriges Bestehen feiern.

Und von genau diesem Trimport führten die von Rolshausen den Titel „Herr von Trimport", wie gleich gezeigt wird. Zu keiner Zeit hatten sie Rechte oder gar Anteil an der Herrschaft Dreiborn bei Schleiden. Die Herrschaft Dreiborn war ursprünglich Luxemburger Lehen. 1334 wird der Graf v. Jülich von Luxemburg mit Dreiborn belehnt. 1420 löst Werner v. Vlatten das verpfändete Dreiborn ein und erhält es vom Haus Jülich als erbliches Lehen. 1460 kam Dreiborn an die v. Einenberg,

Heinrich III. von Nassau, Herr zu Vianden und Breda in jungen Jahren. Bildnis von Jan Gossaert, Kimbell Art Museum

1544 schließlich an Friedrich v. Eltz, der die Erbin von Dreiborn, Margarethe v. Plettenberg, heiratete. Ebenfalls durch Heirat dann 1564 an die v. Harff, als nämlich Damian v. Harff die Margarethe v. Eltz ehelichte. Seither verblieb Dreiborn ununterbrochen bei der noch heute blühenden Linie der Herren v. Harff-Dreiborn.[95]

Somit hatten die von Rolshausen nie etwas mit der Herrschaft Dreiborn bei Schleiden zu tun. Selbst dann nicht, als 1714 Christoph Adolph v. Rolshausen die Eleanora Magdalena v. Harff zu Dreiborn heiratete.[96]

Wie kamen nun die v. Rolshausen nach Trimport? Beim letzten Normannenüberfall von 892 war auch die Abtei Prüm geplündert und eingeäschert worden, dabei war das Klosterarchiv stark in Mitleidenschaft gezogen worden.

So suchten die Mönche sogleich, den aktuellen Besitzstand des Klosters zu ermitteln und schriftlich festzuhalten. Es entstand das berühmte schon erwähnte Urbar der Abtei Prüm von 893.[97] Hiernach besaß das Kloster beträchtlichen Besitz und Einkünfte in Trimport (Trimparden), allein 10 Mansen (Hofstellen) gehörten dazu.

Dieses Güterverzeichnis wurde 329 Jahre später, also 1222, vom Prümer Exabt Caesarius von Mylendonk revidiert und die seither eingetretenen Veränderungen im Besitz verzeichnet. Bei Trimport vermerkt Caesarius : „*Trimparden comes vienne tenet in feodo*" d. h. „Trimport hat der Graf von Vianden zu Lehen“. Die Grafen v. Vianden waren die Vögte der Abtei Prüm und verdankten diesem Vogtdienst ihre Machtstellung im Westeifeler Raum. Die Verlehnung von Klosterbesitz führte

©2010-2015 Geschichtlicher Arbeitskreis Bitburger Land

aber allmählich zur Erblichwerdung dieser Lehen und somit zum faktischen Verlust für das Kloster.

Im Jahr 1332 XII 31 schließlich trägt Graf Heinrich v. Vianden dem Trierer Erzbischof Balduin u. a. die Güter in Trimport (*Trimparden*) zu Lehen auf und erhält sie nun von Balduin als Lehen. Dass die Abtei Prüm bei dem Akt mit keinem Wort erwähnt wird, zeigt, dass Trimport der Abtei damals bereits entfremdet und Besitz der Viandener geworden war.[98]

Mit dem Übergang der Grafschaft Vianden an das Haus Nassau 1417 kam natürlich auch Trimport in nassauische Verfügungsgewalt. Zunächst war Trimport eng verbunden mit dem Nassauer Besitz in Dudeldorf. Am 2. Mai 1451 verpfändet Graf Johann IV. v. Nassau-Dillenburg-Vianden-Breda (1410-1475) Trimport und Dudeldorf für 900 rheinische Gulden an den späteren kurtrierischen Amtmann zu Kyllburg, Heinrich v. Gondersbach und seine Frau Margarethe v. Basenheim.[99] 1468 wird „*der hoff van Trympperten und was der Schelfen yme dar zu wyset* " als Viandener Mannlehen an Johann v. Enschringen verlehnt [100] und nach dessen Tod 1478 und wiederum 1489 an seinen Bruder Dietrich v. Enschringen.[101] 1491 wird Trimport schließlich von Dudeldorf getrennt und eigenständiges Lehen.[102] 1505 kommt Trimport an Simon Laudolf v. Bitburg und dessen Frau Else v. Gondersbach, eine Tochter Heinrichs. [103]

Am 20. Dezember 1513 wird dann endlich Friedrich v. Rolshausen als erster der Familie von Graf Heinrich III. v. Nassau-Vianden-Breda mit Trimport belehnt. Nach Friedrich's Tod 1517 übernahm zunächst seine Frau Anna die Verwaltung der Herrschaften Bütgenbach und Trimport. Als sie dann 1520 auch starb, wurde der ebenfalls aus dem Hessischen stammende Jakob v. Reiffenberg zum Vormund der unmündigen Kinder und zum Burggrafen, also Verwalter der Herrschaften mit Sitz in Bütgenbach, eingesetzt. Mit seiner Volljährigkeit wurde dann Christoph v. Rolshausen offiziell Herr der Herrschaft Trimport.

Trimport war praktisch ganz von trierischem Gebiet umgeben und nur über den weitgehend unzugänglichen Kyllabhang mit dem jenseitigen Luxemburger Territorium „auf der Fidei" verbunden. Seine Gemarkung schob sich wie ein Keil zwischen seine trierischen Nachbarn Dahlem und Idenheim. Dies führte immer wieder zu Grenzstreitigkeiten und vor allem Auseinandersetzungen um die gegenseitigen Wald- und Holzrechte im „Wehrbüsch". Erst 1768 kam es zu einer Annäherung zwischen Luxemburg und Kurtrier, die jedoch in der Praxis keine Wirkung zeigte und bereits 25 Jahre später von der politischen Entwicklung überholt wurde. [104]

Schon der Trierer Kurfürst Johann v. d. Leyen (1556-1567) hatte versucht, Trimport unter trierische Hoheit zu bringen und dort am 13. April 1556 durch den Domdekan und seinen Welschbilliger Amtmann Jakob v. Eltz mit einem neuen Weistum Recht weisen lassen.[105] Dem Herrn von Rolshausen sollte nur noch die Ortslage selbst zustehen, die Gemarkung aber trierisch sein. Das rief natürlich den Protest des Christoph v. Rolshausen als Herr von Trimport hervor. Er erschien somit am 11. Oktober 1558 in Trimport und ließ sich von seinen Schöffen seine geltenden Rechte als Grund- und Gerichtsherr bestätigen und dies in einem neuen Weistum aufnehmen. Das ungewöhnlich umfangreiche Weistum ist uns im Trimporter Gerichtsbuch erhalten, das sich heute im Koblenzer Staatsarchiv befindet.[106] Auch später gelang es Kurtrier nicht, sich die luxemburgische Herrschaft Trimport einzuverleiben.

Die für uns wichtigsten Passagen des Weistums seinen in originaler Fassung wiedergegeben:

Auch in meynnes Offenbarenn Notary und nachbenentenn getzuyghenn (Zeugen) *gegenwurtigkeit, Ist leiblichenn erschienen der Edler und Ernfester Christoff uon Rolshausenn Amptmann zu Monjoye, und her zu Trimporten etc. Und setzt demnach Eerstlich Christof uonn Rolshausenn, das der Edel und Ern fester Frederich uonn Rolshausenn und Anna uonn Rawe, seyn Christoff uonn Rolshausenn Uatter und Mutter beyde Selyghenn, dye hoich und heerlicheyt Trimportenn, samt denn Bezieck ausserhalb dem Ederich (Etter) bey Zeyttenn yres Lebens, und biß ahinn yrenn absterben Ingehept Beuwelich und fridlich, ehne Indraght possediert, dero genossenn, die besessen und gebraucht…*

Zum achtenn daß inwendigh sechszehenn Jarenn hero, Bey Zeyttenn Jacobs Reyffenbergh, und alle diewyel der nach dotlichenn abgangk frederichs uonn Rolshausenn seynn Christofs selyghenn Uatters dye Verwalthung der herlickheyt Trymporttenn uonn woghen dernn auslenyghenn kinderen gehatt, und als Burgghreff zu Butgenbach gesessenenn,...

Wir Mayer und Schef fenenn zu Trimportenn freughenn und Erkennen, dem hernn uonn Nassaw, Als fur dieses hoyfs lheenhernn Und Junckhernn Christoffenn uon Rolshausenn itzt (Wiehe mann seynne liebenn furseessenn und Vorelternn uurhin auch Erkandt) als fur Unsernn ghrundthernn, dem ghrondt, fundt und pfrundt, gepot und Uerpot, hoicheyt, heerlicheyt, Obricheyt und alle Gherechtichheyt zustehet....

Eine anschauliche Umschreibung, wie sich grundherrliche Berechtigungen in der Praxis auswirkten, bietet bei seiner Befragung der Trimporter Hofmeyer Theiß. Er erinnert sich, dass Friedrich von Rolshausen seinem Vater einst einen Hund geschenkt und ihm die Jagd damit innerhalb der Herrschaft erlaubt habe:

Neben dem gedencke Ihm auch, das der Edler Fre-

©2010-2015 Geschichtlicher Arbeitskreis Bitburger Land

drich uonn Rolshausenn, her zu Trimportenn, seynn liebenn Juncker selygher, Joanni Meyer seynn Theyssenn Uatter eynenn hundt hab gebenn, Und yem geurlaubt dahemit zu iaeghenn, soe weyt sich dye hoich und heerlicheyt Trymportenn strecketenn. Und das demnach gedachten Johann Meyer mit Claußenn uon Leesem (Liessem) oft und dick mal zusammen auf dye iaecht seyndt getzogenn und etlich mal zwey oder drey haisenn heymbracht, welches uonn kheynes Menschenn Ihrem Junckhernn selyg oder Innen uerhindert ist woirdenn.

Auch bei der Kurtrierischen Feuerstättenaufnahme von 1563 sagen die Schöffen der benachbarten trierischen Dörfer Sülm und Röhl, dass Trimport zwar im Amtsgebiet liege, das Erzstift aber dort „*nichts zu thun*" hat und auch sie kein Recht zu weisen und auch sonst nichts „*zu suchen, zu thun oder zu schaffen*" haben.[107]

Nachdem sich 1566 der Viandener Lebensherr Wilhelm v. Nassau-Oranien auf die Seite der abtrünnigen Niederländer gestellt hatte, entzog ihm die spanische Krone sofort alle Lehen, somit auch die Grafschaft Vianden. Daher wird Christoph v. Rolshausen d. A. am 12. Dezember 1570 vom Luxemburger Statthalter Graf Peter Ernst von Mansfeld mit Bütgenbach und dem Hof Trimport (früher zum Hause Dudlendorff gehörig) neu belehnt und reversiert sich am gleichen Tag.[108]

In der Steuerliste des Trierischen Amtes Welschbillig wird am 14. September 1653 folgerichtig zu Trimport angemerkt ; „*Dieß Dorff gehoeret dem Freyherren von Rolßhausen, welcher grundtherr...*"[109]

Der weitere Erbgang der Herrschaft Trimport verlief wie folgt: Christoph v. R. d. J. hatte 1615 in seinem Testament verfügt, dass seine beiden Söhne Otto Reinhard und Marsilius nach seinem Tod um das Erbe losen sollten. So geschah es. Marsilius, geboren 1596 in Bütgenbach und verheiratet mit Margarethe Spieß v. Büllesheim, Erbin von Frechen, erhielt nach Losentscheid Bütgenbach, Trimport, Lauscheid, Frechen und die Höfe Stillbusch, Hardt und Lutterbach (alle b. Konzen). An Otto Reinhard fiel der Besitz zu Türnich, Staufenberg, Balkhausen, Nothberg und Bettendorf.[110]

Nach des Marsilius Tod 1673 folgte sein Sohn Christoph, der schon 1684 starb. Die Linie starb dann 1733 mit des Marsilius Enkel Christoph Friedrich aus, der mit Christina Sophia v. Rolshausen aus der hessischen Linie zu Salzböden verheiratet war. Dieser scheint ein schlimmer Finger gewesen zu sein. Wegen Misshandlung seiner Schwiegermutter und seines lahmen Schwagers Emmerich Ludwig v. Rolshausen und sonstiger Exzesse saß er lange auf der Marxburg b. Braubach am Rhein gefangen. [111]

Trimport kam nun an die Nachkommen des Otto Reinhard v. Rolshausen. Dessen Enkel Christoph Adolph schließt 1714 einen Ehevertrag mit Eleonora Magdalena v. Harff zu Dreiborn. Sie starb am 7. Juni 1759 im 74. Lebensjahr als Frau zu Turnich, Nothberg, Bettendorf, Bütgenbach, Trimport, Binsfeld, Hardt, Lutterbach, Lauscheidt und Stillbusch. [112] Beider Tochter Wilhelmine v. Rolshausen beredet am 10. September 1742 ihre Ehe mit Franz Karl v. Ahr zu Lissingen, womit die Herrschaft Trimport an das Haus v. Ahr kam. [113]

Ende des 18. Jh.s. erscheint dann Franz Josef v. Blochhausen u. a. als Herr von Trimport. Auch war er Herr zu Bitburg, Vance, Brandenburg, Meinsberg und Colmar. Er hatte nämlich 1769 Franz Karl v. Ahr's und Wilhelmine v. Rolshausen's Tochter Eleonora Maria Anna v. Ahr geheiratet, die am 26. Juli 1745 auf der Burg zu Lissingen geboren war. Franz Josephs Vater, Johann Baptist v. Blochhausen, hatte 1731 die Herrschaft Bitburg durch Kauf erworben. Eleonara brachte nun über ihre Mutter Trimport mit in die Ehe. Ihr Mann Franz Joseph v. Blochhausen war wesentlich älter als sie und starb schon am 10. Januar 1786 im 60. Lebensjahr.[114]

Eleonara übernahm die Verwaltungsgeschäfte und die Erziehung ihrer durchweg noch minderjährigen Kinder. So beauftragte sie bereits im Mai 1786 ihren Amtmann, den Bitburger Notar Matthias Well, mit der Abhaltung des Trimporter Jahrgedings in Bitburg, wobei es wie seit Jahrhunderten hauptsächlich um die Dahlemer und Idenheimer „Waldfrevler" im „Wehrbusch" ging: *Unterm 6may 1786 wurde von dem blockhausenschen officianten Well im nahmen der verwitweten frau v. blockhausen affl hoch-, mittel- und grundgerichtßfrau der herrschaft trimporten in dem ort bitburg loco (anstelle) trimporten daß jahrgeding gehalten*. [115]

In französischer Zeit wurde sie 1794 in ihrem Bitburger Schloß von Österreichischen Soldaten überfallen, die einen plötzlichen Ausfall aus der belagerten Festung Luxemburg gemacht hatten. Ihre angebliche Franzosenfreundlichkeit hatte sie zum Ziel ihrer Raublust gemacht. Sie wurde ausgeplündert und verlegte daraufhin ihren Wohnsitz auf das Schloß Monaise b. Trier, das sie bereits 1791 für 3600 Louis d'Or vom Dompropst Philipp Franz Graf v. Walderdorf gekauft hatte. [116]

Die letzten Jahre lebte sie zurückgezogen und widmete sich der Unterstützung Armer und Kranker. Ihre Persönlichkeit kann nicht treffender als mit ihren eigenen Worten gezeichnet werden. So setzte sie einst den ihr zu hoch erscheinenden Pachtpreis für ein Hofgut kurzerhand herunter und erwiderte dem dagegen Bedenken erhebenden Verwalter: „*Ich will haben, daß meine Hofleute von mir, und nicht ich von ihnen lebe*." [117]

Als sie am 13. März 1822 nach 36jähriger Witwenschaft starb, hatte sie alle ihre 7 Kinder überlebt. Zwei Jahre zuvor hatte sie sich beim Schloss nur wenige Schritte von der Mosel entfernt eine eigene

©2010-2015 Geschichtlicher Arbeitskreis Bitburger Land

Kapelle errichten lassen, in der sie nun begraben wurde. Ihrer lebenslangen Bescheidenheit entsprechend ließ sie sich lediglich eine einfach gehaltene Grabplatte setzen mit der Inschrift: *Cy git Eleonora de Blochausen, née dAhr, decedée le 13. mars 1822*, übersetzt: „Hier ruht Eleonora von Blochausen, geborene von Ahr, gestorben am 13. März 1822.[118] In der Nachfolge der Familie v. Rolshausen war sie die letzte Herrin von Trimport.

Von 1513 bis zum Ende des Alten Reiches waren die v. Rolshausen und ihre Nachkommen so ununterbrochen im Besitz der Herrschaft Trimport, wofür zahllose urkundliche Belege vorliegen. Wenn außerdem Fabricius schreibt, Trimport sei zuletzt im Besitz der Reichsgrafen v. Kesselstatt gewesen, so ist auch dies ein Irrtum. [119]

Nunmehr dürfte hinreichend geklärt sein, dass Trimport und nicht Dreiborn namengebend für den Titel der Herren v. Rolshausen war. Auch bezüglich ihrer Genealogie dürfte manches jetzt klarer sein.

©2010-2015 Geschichtlicher Arbeitskreis Bitburger Land

Vereinfachte Stammtafel von Rolshausen

Heinrich v. Rolshausen oo N. N.
1342, 1352

1. Heiderich oo Else v. Padberg
1352,1396† 1368,1369

2. Heinrich oo Sophie v. Haiger
1352,1391 1352,1390

1. Heinrich (Henne)
1395,1430

2. Eberhard oo Else v. Merenberg
1401,1457† 1434

3. Konrad Holzapfel
1395,1412

4. Albrecht Holzapfel
oo N.N. 1401,1411

Heinrich (Henne)
1391

(Jülicher Linie)

1.Heinrich oo Anna v.Schutzbar
1457,1491 1458

1.Friedrich
1493 †1517
oo Anna v. Rau
†1520

2. Hans
†1510

3. Heidenreich
1496

1.Anna oo Jak. v. Reiffenberg 1520, †1567
2. Heinrich 1520

(Hessische Linie)

2.Dieter oo Mechtild v.Storndorf
1457,1491† 1488

Konrad oo Kath. v. Rau
1491,1536 1527

Friedrich oo Anna v. Eringshausen
1562, †1584 † 1588

1. Friedrich
1520,1528

2.Irmgard
1520

3. Wilhelm
1520,1546

4. Heinrich
1520,†1551

5. Adolf
1520

6. Anna
1520

7. Maria
1520,†1559

8. Katharina
1520,†1593

9. Elisabeth
1520

10. Hans
1520,†1564

11.Christoph d. A. oo Agnes v. Wischel
1518, †1585 1543, †1585

Christoph d. J.oo 1.Marg. Print v. Horcheim gt. Broel †1588
†1616 oo 2.Katharina v. Palant † 1624

oo Edelinde v. Rau
†1575

Christoph oo Juliane v. Trohe
1563,†1584 †1626

1. Johann
1580,†1591
in
Friedelhausen
(Kinder)

2. Johann Caspar
1584,†1591
in
Salzböden
(Kinder)

3. Otto
1581,†1604
in
Müllenbach
(Kinder)

(Zweig in St. Vith)

Ewert Holzapfel oo Sibille v. Lan(d)scheid
1455, 1489 1456

Johann Holzapfel
1491, 1497†

©2010-2015 Geschichtlicher Arbeitskreis Bitburger Land

Anmerkungen:

1. STAATSARCH. DARMSTADT, A 3 Nr. 351, 23 und 351, 4; GÜNTHER C(ARL) F(RIEDRICH), Bilder aus der hessischen Vorzeit, Darmstadt 1853, S. 357, 364, 371
2. a) SCHUPPENER, ULRICH, Die Herrschaft Vianden und ihre Zugehörigkeit zu Nassau, in: Nassauische Annalen (künftig NA) 107 (1996), S. 7-56; b) Ders., Die ehemalige nassauische Stadt und Herrschaft St. Vith, in: NA 111 (2000), S. 151-203; c) Ders., Die Herren von Rolshausen - Wappen, Herkunft und Bezug zu Monschau, in: Das Monschauer Land - Jahrbuch 2004, S. 90-106
3. SCHLEICHER, HERBERT M. (Bearb.), Ernst von Oidtman und seine genealogisch-heraldische Sammlung in der Universitätsbibliothek zu Köln, Köln 1990-2002, XIII, S. 240, 244 (künftig: OIDTMAN mit Bandzahl) (=Veröff.Westdt.Ges.Famkde.)
4. DEMANDT, KARL E., (Bearb.), Das Schriftgut der landgräflich hessischen Kanzlei im Mittelalter (vor 1517), Teil 2: Rechnungen und Rechnungsbelege, Marburg 1969-72, I, S. 113 Nr. 91; S. 133 Nr. 128; S. 149 Nr. 159; S. 159 Nr. 178 (=Rep. Hess. Staatsarch. Marburg)
5. DEMANDT, KARL E., Der Personenstaat der Landgrafschaft Hessen im Mittelalter, Marburg 1981, S. 696f. Nr. 2463 (=Veröff. Hist. Komm. Hessen 42)
6. DEMANDT (wie Anm. 4), I, S. 257 Nr. 362; STAATSARCH. DARMSTADT A 5 Nr. 329, 5
7. DEMANDT (wie Anm. 4), I, S. 339 Nr. 527; I, S. 411 Nr. 670
8. DEMANDT (wie Anm. 4), I, S. 283 Nr. 414; I, S. 365 Nr. 578; I, S. 387 Nr. 625; BATTENBERG, FRIEDRICH (Bearb.), Solmser Urkunden, Regesten zu den Urkundenbeständen und Kopiaren der Grafen und Fürsten von Solms im Staatsarchiv Darmstadt, im gräflichen Archiv zu Laubach und im fürstlichen Archiv zu Lich, Darmstadt 1981-86, I, S. 216 Nr. 629 (=Rep. Staatsarch. Darmstadt 15); ABICHT, FRIEDRICH K., Der Kreis Wetzlar, Wetzlar 1836, I, S. 196; OIDTMAN, XIII, S. 240
9. STAATSARCH. DARMSTADT, A 5 Nr. 329, 1
10. STAATSARCH. DARMSTADT, A 3 Nr. 3, 3; SCHÄFER, RUDOLF, Die Rübsame von Merenberg, in: NA 49 (1928), S. 122-134, hier: S. 129; OIDTMAN, XIII, S. 241, 267; GÜNTHER (wie Anm. 1), S. 367, 372 (hier irrig auf 1424 datiert)
11. STAATSARCH. DARMSTADT, A 3 Nr. 351, 13; BAUR, LUDWIG (Bearb.), Hessische Urkunden, Darmstadt 1866 (ND Aalen 1979), IV, S. 28f. Nr. 33
12. STAATSARCH. DARMSTADT, A 5 Nr. 329, 2; GÜNTHER (wie Anm. 1), S. 372£; Weitere Belehnungen erfolgten 1501 Jan. 25 an Heinrichs Söhne Friedrich und Hans sowie an Dieters Sohn Konrad (Kurt) und 1515 März 2 an Heinrichs Sohn Friedrich und Dieters Sohn Konrad (Kurt), STAATSARCH. DARMSTADT, A 5 Nr. 329, 3-4
13. GÜNTHER (wie Anm. 1), S. 367, 382; ARNOLDI, JOHANNES V., Miscellaneen aus der Diplomatik und Geschichte, Marburg 1798, S. 379
14. VANNERUS, JULES, Le premier livre des Fiefs du Comté de Vianden, in: Publications de la Section Historique de l'Institut Grand-Ducal de Luxembourg 59 (1919), S. 222-338, hier S. 277f. (künftig: PHSL); nicht erst 1461 VI 24 wie bei SCHUPPENER in: NA 110 (1999), S. 28
15. MAY, KARL HERMANN, Gab es eine nassauische Familie von Rolshausen?, in: NA 57, (1937), S. 142-130, hier: S. 126, 130; ARNOLDI, JOHANNES v., Geschichte der Oranien-Nassauischen Länder, Hadamar/Koblenz 1799-1816, III, 1, S. 46; III, 2, S. 65

15a ANNALES de l'institut archeologique du Luxembourg (Arlon) 12 (1880), S. 107

16. BATTENBERG (wie Anm. 8), II, S. 142 Nr. 1680
17. PHSL 59 (1919), S. 296
18. Ebda., S. 286f.
19. Ebda., S. 287
20. Ebda., S. 288
21. HUMBRACHT, JOHANN MAXIMILIAN, Die höchste Zierde Teutschlands und Vortrefflichkeit des teutschen Adels: vorgestellt in der reichs-freyen rheinischen Ritterschaft, auch auß derselben entsprossenen angräntzenden Geschlechtern..., Frankfurt/M. 1707, Taf. 140; GÜNTHER (wie Anm. 1), S. 372, 382; OIDTMAN XIII, S. 241, 244, 271
22. BENKER, WILHELM, Zur Geschichte der Burgherren zu Bütgenbach, in: Der Eremit am Hohen Venn 7 (1931/32), S. 121-133, hier: S. 122 (auch in: Der Landbote (Malmedy), Nr. 19 v. 12.3.1932; Nr. 21 v. 19.3.1932; Nr. 25 v. 2.4.1932)
23. OIDTMAN, XIII, S. 249
24. OIDTMAN, XIII, S. 244
25. BENKER (wie Anm. 22), S. 122; SCHUPPENER (wie Anm. 2 c), S. 96
26. DEMANDT, KARL E. (Bearb.), Regesten der Landgrafen von Hessen, Marburg 1990, II, 2, S. 888 Nr. 2321; STAATSARCH. DARMSTADT A 3 Nr. 3, 21
27. LANDESHAUPTARCHIV KOBLENZ 56 Nr. 1863 (künftig LHAK); LOOZ-CORSWAREM, OTTO GRAF V./SCHEIDT, HELMUT (Bearb.), Repertorium der Akten des ehemaligen Reichskammergerichts im Staatsarchiv Koblenz, Koblenz 1957, S. 322 Nr. 1920 (=Veröff.Ldsarchverw.Rhld-Pfalz 1)
28. ARCHIVES NATIONALES LUXEMBOURG A XXIX Nr. 30, fol. 9f. (künftig: ANL); WEBER, DIETER, Studien zur Abtei Echtemach in ihren Beziehungen zum Adel des rheinisch-luxemburgischen Raumes im 14. und 15. Jahrhundert, in: PSHL 88 (1973), S. 1-241, hier: S. 73; MITT. D. WESTDT. GES. FAMKDE (künftig MWGF) 2 (1918/21), S. 213, 215; OIDTMAN XIII, S. 244
29. STAATSARCH. DARMSTADT, A 3 Nr. 351, 25 und 351, 26
30. WAMPACH, CAMILLUS, Urkunden- und Quellenbuch zur Geschichte der altluxemburgischen Territorien bis zur burgundischen Zeit, Luxemburg 1935-1955, IX, S. 595f. Nr. 1123 (künftig: LUB)
31. KRUDEWIG, JOHANNES, Übersicht über den Inhalt der kleineren Archive der Rheinprovinz IV, 1: Krs. Bitburg, Köln 1911, S. 92 Nr. 33 (Publ.Ges.Rh.Geschkde. XIX, 4,1); LUB IX, S. 619f. Nr. 1148
32. PSHL 59 (1919), S. 244
33. LUB II, S. 39*
34. ANLAX Nr. 7
35. LHAK 29A Nr. 1093
36. HECKING, ANTON, Geschichte der Stadt und ehemaligen Herrschaft St. Vith, St. Vith 1875, S. 125
37. Anna v. Rau's Testament und Nachlass bei OIDTMAN, XIII, S. 260-265; zu Adolf Rau d. A. vgl. GUNDLACH, FRANZ, Die Hessischen Zentralbehörden von 1247 bis 1604, III: Dienerbuch, Marburg 1930, S. 198 (=Veröff. Hist. Komm. Hess. u. Waldeck XVI) und DEMANDT, KARL E. (wie Anm. 5), I, S. 654 Nr. 2339
38. OIDTMAN, XIII, S. 241; DEMANDT (wie Anm. 5), I, S. 698 Nr. 2466
39. REINERS, HERIBERT (Bearb.) Die Kunstdenkmäler von Eupen-Malmedy, Düsseldorf 1935, S. 228, 233, 237; MWGF 2, 1918/21, S. 423
40. OIDTMAN, XIII, S. 265; NEU, PETER, Die Arenberger und das Arenberger Land, Koblenz 1989, I: Von den Anfängen bis 1616, S. 220 (=Veröff. Ldsarchverw. Rhld.-Pfalz 52)
41. NORDRHEIN-WESTFÄLISCHES HAUPTSTAATSARCHIV DÜSSELDORF (=Landesarchiv NRW, Abt. Rheinland) RKG R 920/3179, Bl. 154r-157v (künftig: HSAD); Das HSAD und seine Bestände, 9,7: Reichskammergericht P-R, bearb. V. MARGARETE BRUCKHAUS/ ROLAND ROLKER/ PAUL HOFMANN, Siegburg 1995, S. 581-583 Nr. 4790
42. FAHNE, ANTON, Geschichte der Kölnischen, Jülischen und Bergischen Geschlechter, Bonn/Köln 1848, I, S. 371; OIDTMAN, XIII, S. 261
43. BÄRSCH, GEORG, Nachrichten über Klöster des Prämonstratenser-Ordens, besonders im Rheinlande und in Westphalen, in: AHVN 1, 1855, S. 149; BROWER, (CHRISTOPH) / MASEN, (JACOB), Metropolis ecclesiae Trevericae..., hg. V. CHRISTIAN VON STRAMBERG, Koblenz 1855/56, II, S. 83
44. BROWER/MASEN (wie Anm. 43), II, S. 390
45. VAN WERVEKE, NIKOLAUS, Cartulaire du Prieuré de Marienthal, II: 1317-1783, in: PSHL 39, 1891, S. 1345, hier: S. 217f.
46. SCHORN, CARL, Eiflia Sacra oder Geschichte der Klöster und geistlichen Stiftungen der Eifel, Bonn 1888/89, II, S. 177
47. KEUSSEN, HERMANN (Hrsg.), Die Matrikel der Universität Köln 1389-1559, Bonn 1919-1931, II: 14761559, S. 796, vgl. auch S. 623 Nr. 478,11 (=Publ.Ges.Rh.Geschkde. VII,2)
48. SCHILLINGS, ARNOLD, Matricule de l'Universite de Louvain, III: 1485-1527, Brüssel 1962, S. 423
49. SCHOLTEN, ROBERT, Beiträge zur Geschichte von Wissel

©2010-2015 Geschichtlicher Arbeitskreis Bitburger Land

und Grieth und zur Genealogie niederheinischer Geschlechter, Kleve 1889, S. 169; OIDTMAN, XVI, S. 646
50. STAATSARCHIV LÜTTICH, Genealogische Sammlung Lefort: Recueils divers, VII, S. 238, OIDTMAN, XIII, S. 245, 268
51. SCHUPPENER (Wie Anm. 2c), S. 105
52. OIDTMAN, XIII, S. 268
53. BENKER (wie Anm. 22), S. 123, leider teilt Benker seine Quelle nicht mit.
54. SCHWENNICKE, DETLEF (Hrsg.), Europäische Stammtafeln N.F. XII, Marburg. 1992, Taf. 14,
55. REINERS (wie Anm. 39), S. 233
56. DEMANDT (wie Anm. 5), II, S. 760-763 Nr. 2676-2682; GUNDLACH (wie Anm. 37), S. 239, 254; SCHWÖBEL, HERMANN OTTO, Die Schleier und ihr Wappenstein zu Schiffelbach, in: Schwälmer Jahrbuch 1978, S. 16-30
57. OIDTMAN, XII, S. 578; XIII, S. 269
58. Das HSAD und seine Bestände, 8: Die Lehnregister des Herzogtums Kleve, bearb. v. EMIL DÖSSELER/FRIEDRICH WILHELM OEDIGER, Siegburg 1974, S. 679-681
59. Vgl. Anm. 41
60. OIDTMAN, VII, S. 541; XIII, S. 245
61. SCHMITT, HEINZ, Christoph von Rolshausen, (um 1505-1602) Herr von Trimport am Englischen Königshof, in: Heimatkalender Bitburg-Prüm 1996, S. 57-62
62. TESCHENMACHER, WERNER, Annales Cliviae, Montilum, Marcae..., Frankfurt/M. 1721, I, S. 342-353; BROSIUS, JOHANN THOMAS, Juliae, Montiumque Comitum, Marchionum et Ducum Annales, Köln 1731, III, S. 7578
63. HANSEN, JOSEPH, Kriegsdrangsale Aachens in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, in: Zs. Aachener GV 7, 1885, S. 65-104, hier: S. 68; BENKER (wie Anm. 22), S. 123; SCHUPPENER (wie Anm. 2c), S. 99f.
64. OIDTMAN, XIII, S. 245
65. BENKER (wie Anm. 22), S. 124; SCHUPPENER (Wie Anm. 2c), S. 96
66. KLOFT, JOST (Bearb.), Inventar des Urkundenarchivs der Fürsten von Hatzfeld-Wildenberg zu Schönstein/Sieg, Koblenz 1984, IV, S. 239f. Nrn. 1924, 1925 (=Veröff. Ldsarchverw. Rhld.-Pf. 37)
67. REINERS (wie Anm. 39), S. 128f., 235, OIDTMAN, XIII, S. 245
68. LHAK 54 R Nr. 186
69. Anna v. Rolshausens Testament und Nachlass bei DECKER, FRANCOIS (Bearb.), Regesten des Archivs der Herren von Bourscheid, Koblenz 1989, II: 1558-1626, S. 853-855 Nr. 774 und S. 860-864 Nr. 780 (=Veröff. Ldsarchverw.Rhld.-Pfalz 50)
70. TESCHENMACHER (wie Anm. 62), I, S. 350-352; BROSIUS (wie Anm. 62), III, S. 77f. ; OIDTMAN, XIII, S. 245
71. OIDTMAN, XII, S. 697, 719
72. SCHUPPENER, (wie Anm. 2c), S. 100
73. OIDTMAN, XIII, S. 244, 268
74. MASSARETTE, JOSEPH, Der Luxemburger Gouverneur, Graf und Fürst Peter Ernst von Mansfeld (1517-1604), in: PSHL 61 (1926), S. 3-305, hier: S. 200
75. SCHIFFERS, H(EINRICH), Brandenburgische Besitzergreifung des Amtes Montjoie 1609, in: Der Eremit am Hohen Venn 6 (1930/31), S. 75-78
76. Abbildung bei FAYMONVILLE, KARL (Bearb.), Die Kunstdenkmäler des Kreises Monschau, (=Kunstdenkmäler der Rheinprovinz XI), Düsseldorf 1927, S. 22 (Hier irrig der Elisabeth v. Rolshausen zugeschrieben); Abb. ebenfalls bei SCHUPPENER (wie Anm. 2c), S. 101; Mitteilung von Manfred Huppertz, Geschichtsverein Konzen, v. 03. 09. 2009
77. OIDTMAN, XII, S. 210
78. KLOFT (wie Anm. 66), S. 239f.
79. Nicht 1617, wie bei BENKER (wie Anm. 22), S. 126 und SCHUPPENER (wie Anm. 2c), S. 102
80. ONNAU, HANS ELMAR, Die Grabplatte des Christoph von Rolshausen †1616 und seiner Gattin Katharina von Palant †1624 mit sechzehn Ahnenwappen in der Pfarrkirche zu Türnich, in: Kerpener Heimatbll. 34 (1975), S. 285ff., Rheinische Kunststätten NF 1975, H. 7: Schloss Türnich, bearb. v. HEINZ FIRMENICH, S. 3, 19
81. OIDTMAN, XIII, S. 246
82. Das HSAD und seine Bestände, 9,5: Reichskammergericht I-L, bearb. V. WOLFGANG ANTWEILER/BRIGITTE KASTEN/PAUL HOFMANN, Siegburg 1991, S. 398f. Nr. 3551
83. BROWER/MASEN (wie Anm. 43), I, S. 318; SCHORN (wie Anm. 46), I, S. 235, 241 ; OIDTMAN, XIII, S. 246
84. OIDTMAN, XIII, S. 247, 269
85. (wie Anm. 41) S. 593 Nr. 4797; OIDTMAN, VII, S. 578
86. ROBENS, ARNOLD, Der Ritterbürtige Landständige Adel des Großherzogthums Niederrhein, dargestellt in Wappen u. Abstammungen, Aachen 1818, II, S. 85-90
87. FAHNE (wie Anm. 42)
88. STRAMBERG, CHRISTIAN V., Rheinischer Antiquarius, Koblenz 1845-71, III. Abt., Bd. XIII, S. 238
89. HATTSTEIN, DAMIAN HARTARD V., Die Hoheit des deutschen Reichs-Adels, Bamberg 1751, I, Einl.
90. OIDTMAN, XIII, S. 267
91. Ebda.
92. OIDTMAN, VII, S. 394; VIII, S. 604; XII, S. 286
93. SCHUPPENER (wie Anm. 2c), S. 97f.
94. SCHANNAT, JOHANN FRIEDRICH/BARSCH, GEORG, Eiflia illustrata oder geographisch historische Beschreibung der Eifel, Köln/Aachen/Leipzig 18241855, III, 1,2, S. 531; TOUSSAINT, FRANCOIS, Bütgenbach, Aufsatzreihe in: La Semaine (Malmedy) Nr. 1-25 v. 4.1. - 14.6. 1930; OIDTMAN, XIII, S. 266
95. Zum Erbgang der Herrschaft Dreiborn vgl. STRANGE, JOSEPH, Die Lehnsträger der Herrschaft Dreiborn von Werner v. Vlatten bis auf Daem v. Harff den Älteren, in: Beitr. z. Genealogie d. adeligen Geschlechter 2 (1865), S. 1-27 u. S. 58-115; SCHANNAT/BARSCH (wie Anm. 94), II, 1, S. 148ff., II, 2, S. 206f, 331ff.
96. OIDTMAN, XIII, S. 250
97. SCHWAB, INGO (Hrsg.), Rheinische Urbare, 5: Das Prümer Urbar, Düsseldorf 1983, Kap. 23 (=Publ.Ges. Rh.Geschkde. XX); NÖSGES, NIKOLAUS, Das Prümer Urbar, übersetzt und kommentiert, in: „Anno verbi incarnati DCCCXCIII conscriptum" - Fs. 1100 Jahre Prümer Urbar, hg. v. REINER NOLDEN, Trier 1993, S. 17-119, Kap. 23
98. LHAK 1 A Nr. 4753; BISTUMSARCHIV TRIER 95 Nr. 311a, fol. 396v-397v (künftig BATR); GOERZ, ADAM, Luxemburger Urkunden in dem kgl. Archiv zu Coblenz, in: PSHL 28 (1874), S. 207f., STENGEL, EDMUND E., Nova Alamanniae, II, 2, Hannover 1976, S. 762f. Nr. 1328
99. PSHL 59 (1919), S. 275
100. PSHL 59 (1919), S. 265; OIDTMAN, E(RNST) v., Bitburger Geschlechter, in: MWGF 4, 1924, S. 57
101. PSHL 59 (1919), S. 265 ; OIDTMAN, Bitburger Geschlechter, in: MWGF 4, 1924, S. 109
102. PSHL 59 (1919), S. 274
103. PSHL 59 (1919), S. 265; OIDTMAN IX, S. 358f.
104. Zu den Grenzstreitigkeiten zw. Luxemburg und Kurtrier wegen der Rolshausener Herrschaft Trimport vgl. LHAK 15 Nr. 426; LHAK 1 C Nr. 7018, Nr. 16438; BATR 2,2 Nr. 4, S. 5 (48); BATR 50, 2 Nr. 4, S. 35, 132ff., 137, SCHMITT, HEINZ, Dahlemer und Idenheimer in Luxemburger Gefangenschaft Anno 1768, in: Gester an Hätt 10 (1997) (H. 19), S. 51-55
105. JANSSEN, FRANZ-ROMAN, Kurtrier in seinen Ämtern, vornehmlich im 16. Jahrhundert, Bonn 1985, S. 525 (=Rhein. Archiv 117)
106. LHAK 15 Nr. 554; Gedruckt ist das Weistum in der Transskription von REINER NOLDEN in: Fs. 1100 Jahre Trimport, Trimport 1993; Kommentiert von FISCHBACH, ANTON/BORSCHEID, PETER, Weisthum der Herrlichkeit Trimporten vom 11. Oktober 1558, in: Beitr. z. Gesch. d. Bitburger Lds. 6 (1995) (H. 19), S. 88-105
107. LHAK 1 C Nr. 12928, Bl. 314v-315r, 318r, BROMMER, PETER, Die Ämter Kurtriers - Grundherrschaft, Gerichtsbarkeit, Steuerwesen und Einwohner - Edition des sogenannten Feuerbuches von 1563, Mainz 2003, S. 389, 395 (=Quell. u. Abh. z. mittelrh. Kirchengesch. 106)
108. LHAK 15 Nr. 443 u. Nr. 444; Der Lehenbrief gedruckt bei: HECKING (wie Anm. 36), S. 217-219; SCHANNAT/BARSCH (wie Anm. 94)
109. STADTARCHIV TRIER L 10/16: Amt Welschbillig 1653
110. OIDTMAN, XIII, S. 271
111. WAGNER, JOHANN JAKOB, Coblenz-Ehrenbreitstein. Biographische Nachrichten über einige ältere Coblenzer und Ehrenbreitsteiner Familien, Koblenz 1923, S. 194; OIDTMAN, XIII, S. 248f.
112. OIDTMAN, XIII, S. 250
113. OIDTMAN, XIII, S. 250, 255, 270

©2010-2015 Geschichtlicher Arbeitskreis Bitburger Land

114. LINDEN, (JOHANN), Versuch einer Geschichte der Herrschaft Berg, Kanton Mersch, Großherzogtum Luxemburg, in: PSHL 4 (1849), S. 110-191, hier: S. 187-191; HAINZ, JOSEF u.a., Geschichte von Bitburg, Trier 1965, S. 95, 228, 393
115. BATR, 50, 2 Nr. 4, S. 132-135
116. NEU, PETER, Plünderung im Bitburger Schlößchen Anno 1794, in: HK Bitburg 1964, S. 34-35
117. TRIERISCHE CHRONIK 7 (1822), S. 84-86
118. F(ISCH), J(OSEF), Die Grabkapelle der Eleonora von Blochhausen, in: Trierische Landeszeitung Jg. 82, Nr. 259 v. 6. 11. 1956
119. FABRICIUS, WILHELM, Erläuterungen zum Geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz, Bd. 2: Die Karte von 1789, Bonn 1898, S. 43 (=Publ.Ges.Rhein.Geschkde. XII, 2)

©2010-2015 Geschichtlicher Arbeitskreis Bitburger Land

Erstveröffentlichung in:
Geschichtlicher Arbeitskreis Bitburger Land [Hrsg] **Beiträge zur Geschichte des Bitburger Landes** 78, 20. Jg., Heft 1/2010, pp. 12 - 40. Bitburg, 2010

Im Unterschied zur Erstveröffentlichung ist in dieser pdf-Version auf folgende Abbildungen verzichtet worden:
1 (Fotografie Blick auf Trimport)
5 (Fotografie Schloß Staufenberg/Lahn)
12 (Fotografie Deutschordenshaus Koblenz)
15 (Bildnis Anna von Kleve)
16 (Juan de Austria)
17 (Signatur Christoph v. Rolshausen d.J.)
18, 19 (Fotografie Grabmal Margarethe Print v. Horchheim)
21 (Ansicht Schloß Türnich b. Köln)
24 (Luftbild Trimport)
26 (Faksimile Seite 1 des Trimporter Weisthums)
27 (Ansicht Schloss Monaise)
28 (Ansicht Grabkapelle Eleonora v. Blochhausen)
Die Seitenzahlen sind aus diesem Grund nicht mit der gedruckten Version identisch.

©2010-2015 Geschichtlicher Arbeitskreis Bitburger Land